



**ZUSAMMEN
PANKOW**

**WAHLPROGRAMM 2021
DER SPD PANKOW**

Herausgeberin: SPD Pankow
Dennis Buchner, Rona Tietje, Berliner Straße 30, 13189 Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

HERZENSSACHE PANKOW	6
Unsere Spitzenkandidatin Rona Tietje	6
Pankow ist besonders, lebens- und liebenswert	8
WOHNEN UND LEBEN IN PANKOW	10
Unsere Prioritäten	12
Unsere Pläne im Detail	13
Pankow als Bezirk für ALLE entwickeln	13
Mieter:innen schützen – Verdrängung stoppen	14
Behutsame Nachverdichtung	16
Neue Wohnquartiere gestalten	17
VIELFALT, TEILHABE UND DEMOKRATIE IN PANKOW	20
Unsere Prioritäten	22
Unsere Pläne im Detail	23
Vielfalt	23
Teilhabe	24
Demokratie	28
LEBENSLANGES LERNEN IN PANKOW	30
Unsere Prioritäten	33
Unsere Pläne im Detail	34
Angebote in der Kita	34
Lebens- und Lernort Schule	36
Lernen nach der Schule	40
WIRTSCHAFT UND SOZIALE SICHERHEIT IN PANKOW	42
Unsere Prioritäten	44
Unsere Pläne im Detail	45
Starke Wirtschaft im Bezirk	45
Soziale Angebote	49
Gesundes Leben und kompetente Pflege im Bezirk	52

ZUSAMMENLEBEN IN PANKOW **56**

Unsere Prioritäten 58
Unsere Pläne im Detail 60
Jugend im Kiez 60
Lebendige Kieze gestalten 62
Kulturelles Leben in Pankow 64
Älter werden im Bezirk 66
Sportlich und fit im Bezirk 68
Sicherheit im Kiez 70
Bürgernahe Verwaltung 72

SAUBERE UMWELT UND KLIMASCHUTZ IN PANKOW **76**

Unsere Prioritäten 78
Unsere Pläne im Detail 79
Verantwortung für unser Klima übernehmen 79
Lebenswerte, saubere Umwelt 81
Stadtgrün und Kleingärten für Freizeit und Erholung 83

MOBILITÄT UND VERKEHRSGERECHTIGKEIT IN PANKOW **88**

Unsere Prioritäten – Überall in Pankow 91
Unsere Pläne im Detail – Überall in Pankow 92
Unsere Prioritäten – Innerstädtisches Pankow 95
Unsere Pläne im Detail – Innerstädtisches Pankow 96
Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit 96
Radverkehr 98
Stärkung und Ausbau des ÖPNV 99
Unsere Prioritäten – Äußerer Stadtbereich von Pankow 102
Unsere Pläne im Detail – Äußerer Stadtbereich von Pankow 103
S- und U-Bahn 103
Straßenbahn 107
Buslinien ausbauen 109
Sharing-Angebote auch im Pankower Norden ausbauen 110
Radverkehr stärken 111
Gehwege sanieren und ausbauen 111
Straßen sanieren und ausbauen 112

HERZENSSACHE PANKOW

UNSERE SPITZENKANDIDATIN RONA TIETJE

Rona Tietje (39) macht Kommunalpolitik aus Leidenschaft, ihr sind die Themen wichtig, die sich vor den Haustüren, mitten im Kiez abspielen. Die gebürtige Schleswig-Holsteinerin zog kurz nach dem Abitur vor mehr als 20 Jahren nach Pankow und engagierte sich jahrelang ehrenamtlich kommunalpolitisch: 2006 wurde sie erstmals in die Bezirksverordnetenversammlung gewählt. Von 2011 bis 2016 führte sie die SPD-Fraktion als Vorsitzende. Nach den Wahlen 2016 wurde Rona Tietje zur Pankower Bezirksstadträtin gewählt und verantwortet die Themen Wirtschaft, Jugend und Soziales.



SPD Berlin / Jonas Holthaus

Rona Tietje ist studierte Juristin und hat im Referendariat u. a. an der Volksbühne und in der Verwaltung des Bundestags gearbeitet. Nach dem zweiten Staatsexamen war sie unter anderem in einer Rechtsanwaltskanzlei für IT- und Medienrecht und in der Senatsverwaltung für Finanzen tätig.

3 FRAGEN AN RONA TIETJE

Sie sind in Schleswig-Holstein geboren und sind 2001 nach Berlin gekommen. Was hat Ihnen am Bezirk so gut gefallen und was ist heute ihr Lieblingsort in Pankow?

An Pankow gefällt mir seine Vielfältigkeit. Man merkt, dass der Bezirk vom Stadtrand bis in die Innenstadt reicht. Hier leben die unterschiedlichsten Menschen, es gibt so viele Initiativen, Kultur, Gewerbe und gleichzeitig viel Natur. Deshalb gibt es für mich mehr als einen Lieblingsort. Ein toller Ort ist z. B. die Musikbrauerei in der Greifswalder Straße. Ich hoffe sehr, dass in dem historischen Brauereigebäude bald wieder Konzert und kulturelle Veranstaltungen stattfinden können.

Bevor Sie 2016 Stadträtin geworden sind, haben Sie sich auch über viele Jahre ehrenamtlich in der SPD engagiert. Welche Ihrer Herzensanliegen konnten Sie in den letzten fünf Jahren besonders voranbringen?

Ich freue mich sehr, dass es in den letzten Jahren gelungen ist, eine ganze Reihe neuer Kitas zu eröffnen. Auch das neue Familienbüro im Rathaus Weißensee ist ein großer Erfolg. Dort können Familien z. B. Elterngeld, Kitagutscheine oder Unterhaltsvorschuss an einem Ort beantragen.

Besonders stolz bin ich außerdem darauf, dass ich die Wirtschaftsförderung seit 2017 personell verstärkt habe. Dadurch können kleine und mittelständische Betriebe noch besser beraten und unterstützt werden. Gerade jetzt ist das besonders wichtig, um den Unternehmen durch die Corona-Pandemie zu helfen.

Als Jugendstadträtin sind Sie für die Kleinsten in den Kitas zuständig, als Sozialstadträtin unter anderem für die älteren Menschen in den Alten- und Pflegeheimen. Sind die vielen Corona-Monate da eine besondere Herausforderung?

Unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie leiden die Jüngsten und die Ältesten am meisten. Deswegen war es mir sehr wichtig, dass unsere Jugendeinrichtungen für Beratungen und Einzelgespräche immer offengeblieben sind – auch während der Zeit des Lockdowns. Es ist wichtig, die Angebote für junge Menschen und Familien weiter zu stärken.

Gleiches gilt für die Älteren. Viele konnten ihre Familien und Freunde lange Zeit nicht sehen, Einsamkeit ist hier ein großes Thema. In unseren kommunalen Begegnungsstätten finden die Seniorinnen und Senioren immer ein offenes Ohr. 2020 konnten wir hier über das Programm „Solidarisches Grundeinkommen“ sechs neue Mitarbeitende einstellen. Dadurch können wir vor Ort künftig noch mehr Angebote machen. ■

PANKOW IST BESONDERS, LEBENS- UND LIEBENSWERT

Pankow ist unser aller Zuhause. Von Buch bis Prenzlauer Berg, von Wilhelmsruh bis Weißensee – unser Bezirk ist so bunt und vielfältig wie die Menschen, die hier leben. Hier gibt es unglaublich viel Engagement, gute Ideen und Kreativität. Das macht Pankow so besonders, so lebens- und liebenswert.

In den letzten Monaten, während der Corona-Pandemie, hat sich das besonders gezeigt. Viele von Ihnen haben in der Pandemie Außerordentliches geleistet und Schweres überstanden – an Ihrem Arbeitsplatz, in Ihrer Familie, durch Ihr Engagement für andere. Gleichzeitig verlangt die Situation uns allen viel ab. Es wird deutlich, was in den nächsten Jahren am wichtigsten ist: Wohnen muss bezahlbar bleiben, Kindertagesstätten und Schulen müssen gut ausgestattet sein. Gewerbe, Handwerk und Kultur benötigen Unterstützung, um gut durch die Pandemie zu kommen. Wer in Notgerät, braucht schnelle und unbürokratische Hilfe. Dazu gehört eine moderne, digitale und bürgernahe Verwaltung.

Pankow ist ein Bezirk im Werden; hier kann noch viel Neues entstehen. Das gilt zum Beispiel für den Wohnungsbau. Gemeinsam können wir Quartiere entwickeln, die bezahlbares und ökologisches Bauen vereinen. Uns ist wichtig, dass es dort auch Räume für Begegnung, Kultur und eine lebendige Nachbarschaft gibt. Gleichzeitig entstehen neue Arbeitsplätze im Bezirk. Mit dem Gesundheits- und Wissenschaftsstandort in Buch und dem Gewerbepark in Wilhelmsruh hat Pankow bereits zwei Leuchtturm-Standorte für Gewerbe.

Wir wollen weitere Gewerbeflächen entwickeln, um Wohnen und Arbeiten besser zu verbinden und innovative Unternehmen anzusiedeln. Bei der Verkehrspolitik haben wir die Besonderheiten der einzelnen Ortsteile erkannt und werden sie stärker berücksichtigen. Nur so kann in Pankow eine echte Verkehrswende, mit dem Ziel schnell und klimafreundlich von A nach B zu kommen, gelingen.

Wir kämpfen für Sie, liebe Pankowerinnen, damit der Bezirk Pankow führend bei der Gleichstellung in Verwaltung und bei den infrastrukturellen und sozialen Angeboten wird.

Wir leben Gleichstellung! Wir haben uns z. B. erfolgreich eingesetzt für neue Angebote der Jugendarbeit speziell für Mädchen sowie für die Verbesserung der Situation wohnungsloser Frauen und ihrer Familien. Gleichstellung in Pankow ist jedoch noch lange nicht erreicht. Daher fordern wir unter anderem geschützte Räume für den Frauensport, um den Bedürfnissen der Mädchen und Frauen gerecht zu werden.

Wir unterstützen die Arbeit des Pankower Frauenbeirates als starke Vertretung für engagierte Bürgerinnen in Pankow und deren Forderung nach einer jährlichen frauenpolitischen Anhörung im Rahmen einer Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung von Pankow.

Grundsätzlich setzen wir uns dafür ein, dass zukünftig eine paritätische Verteilung von Frauen und Männer in der Bezirksverordnetenversammlung sichergestellt wird. In Zeiten der Corona-Pandemie sind besonders Frauen und ihre Kinder verstärkt von häuslicher Gewalt gefährdet, daher fordern wir u. a. mehr Plätze in Zufluchtswohnungen.

Wir wollen ein Pankow für ALLE! Ein Pankow, in dem sich Frauen und Männer, die Jungen und die Alten, die Alteingesessenen und die gerade Zugezogenen wohlfühlen – unabhängig vom Geldbeutel. Mit unserem kommunalen Wahlprogramm stellen wir Ihnen unsere Ideen, Vorhaben und Pläne für Pankow für die nächsten fünf Jahre vor. Am wichtigsten ist uns dabei, dass wir unseren Bezirk mit Ihnen gemeinsam gestalten. Sie alle sollen die Gelegenheit haben, sich einzubringen. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und Ihre Wünsche für Pankow zu erfahren. Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf – wir freuen uns auf die Diskussion mit Ihnen.

Weil wir eines gemeinsam haben: unsere **#HERZENSACHEPANKOW**

WOHNEN UND LEBEN IN PANKOW

*„BAUEN – KAUFEN – DECKELN“ IN EINEM
BEZIRK, DER FÜR ALLE SEINE BEWOHNER:INNEN
ETWAS ANZUBIETEN HAT.*



Unser Bezirk erfreut sich weithin einer großen Beliebtheit, Pankow ist ein lebendiger und l(i)ebenswerter Bezirk, er zieht Menschen aus nah und fern an. Seine Anziehungskraft ist ungebrochen, inzwischen leben über 400.000 Menschen hier – mehr als in jedem anderen Berliner Bezirk. Diese erfreuliche Entwicklung bedarf aber dringend politischer Antworten. Wohnen ist für uns ein Grundrecht und wichtiger Bestandteil der Daseinsvorsorge. Spekulationen auf dem Wohnungsmarkt dürfen nicht dazu führen, dass Wohnen für viele Menschen unbezahlbar wird.

„Bauen – Kaufen – Deckeln“ – diesem Dreiklang fühlen wir uns verpflichtet. Die soziale und kulturelle Mischung wollen wir erhalten, Pankow muss ein Bezirk für ALLE bleiben. Wir werden die zur Verfügung stehenden rechtlichen Mittel konsequent nutzen, damit allen Alt- und Neu-Pankower:innen bezahlbare Wohnungen zur Verfügung stehen. Vom Bundesgesetzgeber fordern wir die wirksame (!) Ausgestaltung des Mietpreisrechts und die Beseitigung bestehender Umgehungsmöglichkeiten und Schlupflöcher.

Unsere Priorität ist die Schaffung zusätzlicher Mietwohnungen, nicht die Errichtung teurer Eigentumswohnungen. Deshalb sollen Bauanliegen und -anträge landeseigener Wohnungsbaugesellschaften, von Genossenschaften und anderen Partner:innen des gemeinnützigen Wohnungsbaus beschleunigt bearbeitet werden.

UNSERE PRIORITÄTEN

NEUE QUARTIERE

Organisches Wachstum in Pankow

„Wir setzen uns dafür ein, dass Neubau nur stattfindet, wenn gleichzeitig der erforderliche Ausbau der sozialen, kulturellen, gewerblichen und verkehrlichen Infrastruktur erfolgt.“

MITREDEN FÜR DEN EIGENEN KIEZ

Neubauten einpassen

„Wir setzen uns für eine bessere Bürgerbeteiligung mit verbindlichen Verfahren, Zielen und Terminen ein.“

MISCHUNG IM KIEZ

Wohnraum für alle Generationen

„Wir wollen die Mischung in unseren Kiezen erhalten und für bedarfsgerechten Wohnraum sorgen.“

STARKES AMT FÜR EINEN GROSSEN BEZIRK

Bessere Ausstattung des Bezirksamtes

„Wir fordern die Schaffung ausreichender personeller Kapazitäten und technischer Ausstattung des Bezirksamts.“

MILIEUSCHUTZ AUSWEITEN

Spekulation verhindern

„Wir wollen Verdrängung beenden, indem wir Luxusmodernisierungen, Umwandlung und Zweckentfremdung von Mietwohnungen und spekulative Hausverkäufe verhindern.“

WOHNRAUM FÜR ALLE

Verfügbar und bezahlbar

„Wir wollen nachhaltige, umweltschonende und klimagerechte Stadtentwicklung mit sozialverträglichem Wohnungsbau in Einklang bringen.“

UNSERE PLÄNE IM DETAIL

PANKOW ALS BEZIRK FÜR ALLE ENTWICKELN

Neue Quartiere – Organisches Wachstum in Pankow

Pankow ist einer der Bezirke mit den größten Flächenreserven Berlins. Neubau in Pankow ist also möglich und neue Quartiere können entstehen. In der kommenden Legislaturperiode braucht es daher eine Kraftanstrengung der gesamten Stadt, um die Wohnungsnot in Berlin zu beenden. Wir wollen, dass alle Bezirke ihren Teil zum Wohnungsbau beitragen. Aber auch in Pankow werden neue Wohnungen entstehen. Das muss jedoch mit dem erforderlichen Ausbau der sozialen, kulturellen, gewerblichen und verkehrlichen Infrastruktur einhergehen. Hierbei müssen auch das unterschiedliche Nutzungsverhalten und die unterschiedlichen Bedarfe der verschiedenen Nutzergruppen, z. B. Frauen und ältere Menschen, berücksichtigt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass Neubau nur stattfindet, wenn gleichzeitig der Ausbau der erforderlichen Infrastruktur erfolgt.

Mitreden für den eigenen Kiez – Neubauten einpassen

Die innerstädtische Nachverdichtung kann nur dann sinnvoll erfolgen, wenn sie sich in die Charakteristik der bestehenden Wohnquartiere harmonisch einfügt, diese behutsam ergänzt und die Gesundheits- und Lebensbedingungen der Anwohner:innen nicht beeinträchtigt.

Daher ist uns eine frühzeitige Bürgerbeteiligung mit verbindlichen Verfahren, Zielen und Terminen sehr wichtig. Wir wollen die Pankower Einwohner:innen informieren, sie um Rat und Anregung bitten und mit ihnen gemeinsam ihre Kieze gestalten. Partizipation dient auch dem Interessenausgleich ALLER. Wir wollen nicht, dass Einzelne ihre Partikularinteressen zulasten des Allgemeinwohls durch Bürgerbeteiligung durchsetzen. Auch z. B. Wohnungssuchende, Familien, Senior:innen und Berufstätige sollen sich aktiv einbringen können.

Mischung im Kiez – Wohnraum für alle Generationen

Pankow ist ein Bezirk für Alt und Jung, junge Menschen und Familien leben hier gemeinsam mit Senior:innen. Wir wollen diese Mischung in unseren Kiezen erhalten und für bedarfsgerechten Wohnraum sorgen. Deshalb fördern wir studentisches Wohnen genauso wie Mehrgenerationenwohnen durch veränderliche Wohnungszuschnitte und barrierefreie Bauweisen.

Starkes Amt für einen großen Bezirk – Bessere Ausstattung des Bezirksamtes

Wir fordern die Einrichtung einer Koordinationsstelle im Bezirksamt, die den Bestand besonderer Wohnungen für Studierende oder unterschiedlicher Generationen erfasst und interessierte Eigentümer:innen beim Abruf von Förderprogrammen unterstützt.

Um diese anspruchsvolle Aufgabenstellung gut erfüllen zu können, muss das Land Berlin das Bezirksamt endlich auskömmlich finanzieren, damit dieses ausreichend mit personellen Kapazitäten und der entsprechenden technischen Ausstattung ausgerüstet werden kann.

MIETER:INNEN SCHÜTZEN – VERDRÄNGUNG STOPPEN

Mieterstadt Berlin – Mieterpartei SPD

Wir gewährleisten auch weiterhin eine unabhängige Mieterberatung.

Sie unterstützt Mieter:innen, die von Luxusmodernisierung, Umwandlung in Eigentum oder Kündigung betroffen sind und ermöglicht ihnen den Verbleib in ihren Wohnungen. Daher werden wir im Bezirkshaushalt die Finanzierung der unabhängigen Mieterberatung weiterhin sicherstellen.

Milieuschutz ausbauen – Spekulationen verhindern

Wir gestalten die Genehmigungspraxis von Modernisierungsvorhaben in Milieuschutzgebieten restriktiver und schreiben den Kriterienkatalog rechtssicher fort.

Wir erhalten die durch unsere Initiative entstandenen 13 Milieuschutzgebiete in Pankow und entwickeln diese weiter. Vorhandene Lücken, wie das Gebiet Danziger Straße Ost, werden wir schließen, um die Pankower Mieter:innen vor Verdrängung durch Luxusmodernisierungen und Umwandlung ihrer Miet- in Eigentumswohnungen zu schützen. Um die soziale Durchmischung in den Kiezen zu erhalten und die Verdrängung finanziell Schwächerer zu verhindern, müssen die vorhandenen Schutzrechte des Baugesetzbuches effektiv(er) angewandt werden. Hierzu gehört die Verhinderung spekulativer Hausverkäufe ebenso wie der Abschluss von Abwendungsvereinbarungen mit echtem Mieterschutz. Wo der Abschluss einer Abwendungsvereinbarung am Käuferwiderstand scheitert, wollen wir konsequent das Vorkaufsrecht zugunsten der städtischen Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften und anderer gemeinnütziger Dritter ausüben. Hausverkäufen durch Steuerumgehungsmodelle, sog. Share-Deals, mit dem Ziel, den Milieuschutz zu umgehen, treten wir vehement entgegen.

Die illegale Zweckentfremdung von Wohnraum durch spekulativen Leerstand und Ferienwohnungen werden wir entschieden bekämpfen. Hierzu wollen wir Plattformen wie „Airbnb“ zur Informationsherausgabe zwingen und leerstehende Mietshäuser in treuhänderische Verwaltung nehmen, um diese Wohnungen wieder dem Mietwohnungsmarkt zuzuführen.

Modernisierung – Missbrauch abstellen

Für eine bessere und beschleunigte Erfüllung der Aufgaben der Bau- und Wohnungsaufsicht bedarf es, neben einer tatkräftiger(en) Amtsleitung, einer ausreichenden personellen und materiellen Ausstattung. Wir wollen in den kommenden Haushalten die auskömmliche Finanzierung sicherstellen.

Mietentreiberei durch fragwürdige Modernisierungsmaßnahmen, insbesondere Balkon- und Fahrstuhlneubauten und ineffiziente Wärmedämmungen, wollen wir die Genehmigung versagen. Wärmedämmungen zum Klimaschutz wollen wir nur bei nachgewiesener Einsparung bei den Heizkosten gestatten.

BEHUTSAME NACHVERDICHTUNG

Organisches Wachstum – Freie Flächen im Kiez bewahren

Innerstädtische Nachverdichtung ist ein wichtiger Baustein unserer Neubau-Offensive. Sie ist eine effiziente Möglichkeit, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen.

Aufstockung von Supermärkten, Dachgeschossausbauten und Lückenschließungen bieten dabei zahlreiche soziale und ökologische Vorteile gegenüber dem Gebäudeneubau. Zum einen kann dadurch in beliebten innerstädtischen Lagen zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden, ohne dass auf „freie“, mittlerweile selten gewordene Grundstücke zurückgegriffen werden muss. Zum anderen ist dadurch die technische Erschließung der Grundstücke sowie die infrastrukturelle und soziale Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, an Kindertagesstätten, Schulen und Einkaufsmöglichkeiten gewährleistet. Aber Nachverdichtung darf auch nicht zu einer Überlastung der vorhandenen sozialen und verkehrstechnischen Infrastruktur führen. Im Rahmen der Prüf- und Genehmigungsverfahren müssen daher die Folgen für die Kieze immer mitgedacht und entsprechend berücksichtigt werden. Die Lebensqualität der Anwohner:innen muss bei der Schaffung zusätzlichen Wohnraums durch Nachverdichtung stets höchste Priorität haben.

Hoch über Pankow – Bebaute Flächen mehr ausnutzen

Im Rahmen von Dachgeschossausbauten erfahren viele Gebäude eine energetische Verbesserung. Gebäudeaufstockung und Dachgeschossausbau vermeiden weitere Bodenversiegelung. Durch vorgeschriebene Begrünung von Dach- und Hofflächen tragen diese Maßnahmen außerdem zur Erreichung der Klimaziele bei.

Alleinstehende und Familien – Wohnraum für jede Lebensphase

Bedarfsgerechte Wohnungen für Alleinstehende und größere Familien sind in zentralen Lagen kaum noch zu finden. Durch Nachverdichtungsmaßnahmen fördern wir die Verfügbarkeit von Wohnungen für diese Bedarfe gezielt.

NEUE WOHNQUARTIERE GESTALTEN

Wohnraum für alle – Verfügbar und bezahlbar

Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums hat Vorrang. Dort, wo private Bauvorhaben einen Bebauungsplan erfordern, wollen wir konsequent das Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung fortführen. Dies bedeutet, Planungsleistungen des Bezirks erfolgen in erster Linie für die Errichtung von Mietwohnungen mit einer Sozialquote von mindestens einem Drittel. Mit neuen Wohnquartieren auf landeseigenen Flächen können wir nachhaltige, umweltschonende und klimagerechte Stadtentwicklung mit sozialverträglichem Wohnungsbau in Einklang bringen. Dabei geht es uns aber bei Weitem nicht nur um eine bestimmte Anzahl an Wohnungen, denn auch die nötige Infrastruktur von Schulen, Kitas, Einzelhandel, Verkehr und Arbeitsplätzen muss hier immer mitgedacht werden.

Klimafreundlich bauen – Stadt nachhaltig entwickeln

Klimagerechte Bauweisen sind wichtige Komponenten nachhaltiger und ökologisch verträglicher Stadtentwicklung. Damit Berlin auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt bleibt, müssen wir die Stadt an den Klimawandel und damit an längere Hitzeperioden und stärkere Regenereignisse anpassen.

Wir setzen daher auf eine Stadtentwicklungspolitik, die soziale und ökonomische Interessen mit der Ökologie vereint. Wir machen Pankow für die kommenden Jahrzehnte klimafest und setzen uns dafür ein, klimagerechte und bezahlbare Bauweisen im Wohnungsneubau zu verwirklichen. Hierzu fördern wir vor allem Modellbauprojekte im Sozialen Wohnungsbau, die nachhaltig, energiesparend und ressourcenschonend sind. Für Bestands- und Neubauten treiben wir die Begrünung der Dächer und Fassaden sowie Außenverschattungen gegen Hitzeperioden weiter voran und fordern die Umsetzung des in dieser Legislaturperiode eingeführten „1000-Grüne-Dächer-Programms“ konsequent ein.

Pankow entwickeln – Projekte im Norden

Den Blankenburger Süden entwickeln wir zu einem attraktiven, durchmischten Wohnquartier mit bezahlbaren Wohnungen. Wir sorgen dafür, dass er sich nahtlos in die angrenzenden Gebiete einfügt und die anliegenden Kleingärten nicht gefährdet. Grundvoraussetzung ist auch hier die gleichzeitige Anpassung der erforderlichen sozialen, kulturellen sowie gewerblichen Infrastruktur und Verkehrserschließung.

Die Elisabethaue wird ein Musterbeispiel neuer Wohnquartiere. Sie fügt sich entlang des Rosenthaler Wegs behutsam in die Umgebung, die Natur und das Landschaftsschutzgebiet ein. Zugleich sorgen wir dafür, dass der Hugenottenplatz und sein Umfeld wiederbelebt werden.

Karow-Süd entwickeln wir ortsverträglich und behutsam weiter. Wir wollen den besonderen Charakter Karows erhalten und den Wohnungsbau so gestalten, dass dieser sich gut in das Umfeld einfügt. Neben der Lösung der Verkehrsprobleme muss zudem dringend die Schichtenwasserproblematik angegangen werden noch bevor der erste Spatenstich erfolgt. Die Expertise der Anwohner:innen werden wir mit einbeziehen.

In Buch „Am Sandhaus“ und Buch IV und der Brunnengalerie wollen wir Neubau so gestalten, dass die typische Berliner Mischung dort zu Hause sein kann. Das bedeutet, dass Menschen aller Lebenslagen und finanzieller Stärke dort Wohnungen finden sollen. Überteuerten Wohnraum und elitäre geschlossene Wohnkomplexe lehnen wir genauso ab wie neue Großbausiedlungen. Gleichzeitig wollen wir wichtige Frei- und Grünflächen in Buch erhalten: Der Abenteuer-spielplatz „Moorwiese“ darf wie das für das Stadtklima wichtige und schützenswerte Feuchtbiotop „Moorlinse“ nicht der Bebauung zum Opfer fallen.

In Heinersdorf verwirklichen wir den gemeinsam mit den Pankower:innen erarbeiteten Rahmenplan zur Gestaltung des Heinersdorfer Zentrums.

Das Wohnprojekt Wilhelmsruher Tor verfolgen wir weiter. Hierzu nehmen wir auch unseren Nachbarbezirk Reinickendorf zur Reduzierung der Geruchsemissionen aus seinem Gewerbegebiet Flottenstraße in die Pflicht. Ein Gewerbegebiet Wilhelmsruher Tor oder gar dessen Verschmelzung mit dem Reinickendorfer Gebiet lehnen wir kategorisch ab.

Auf der Brachfläche Pankower Tor setzen wir uns dafür ein, die in langjährigen Verhandlungen erzielten Ergebnisse für ein lebenswertes und soziales Stadtquartier umzusetzen. Neben den von uns geforderten 2500 Wohnungen nach dem Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung mit mindestens einem Drittel preiswerter Wohnungen gehört die Errichtung einer dringend benötigten Schule, zweier Kindertagesstätten sowie von Begegnungsstätten und kleinräumigem Einzelhandel ebenfalls dazu. ■

VIELFALT, TEILHABE UND DEMOKRATIE IN PANKOW

*IN PANKOW IST KEIN PLATZ
FÜR HASS UND HETZE!*



Für uns Sozialdemokrat:innen stehen die Menschen im Mittelpunkt unserer Politik. Wir setzen uns dafür ein, dass alle in Pankow die gleichen Chancen haben, ein selbstbestimmtes Leben nach eigenen Vorstellungen zu führen – egal ob sie schon immer hier ansässig waren oder neu hinzugezogen sind, wie alt sie sind. Ob sie Frauen oder Männer sind oder eine andere Geschlechtsidentität haben. Ob sie viel oder wenig Geld im Portemonnaie haben. Egal ob sie eine Beeinträchtigung haben oder nicht, woher sie kommen, welche Sprachen sie sprechen, welche Hautfarbe sie haben, woran sie glauben, wen sie lieben, wie sie leben und wie sie Familie für sich individuell definieren.

Pankow ist ein vielfältiger Bezirk, in dem Menschen aus ganz Deutschland und aus aller Welt zusammenleben. Rund ein Viertel der Pankower:innen hat eine Migrationsbiografie, ein Fünftel ist über 60 Jahre alt und ein weiteres Fünftel machen die unter 20-Jährigen aus.

Wir als SPD Pankow machen es zur Aufgabe unserer Politik, all diese vielfältigen und individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Dies muss sich in den Maßnahmen, Dienstleistungen und Angeboten der Bezirksverwaltung widerspiegeln. Denn unser Bezirk muss ein Ort der Möglichkeiten für alle seine Bewohner:innen sein. Die gleichberechtigte Teilhabe aller Pankower:innen ist für uns wichtig. Wir wollen die Menschen in unserem Bezirk mitnehmen und ihnen ein aktives und gutes Leben in jeder Lebensphase und Lebenslage ermöglichen.

Alle müssen das gleiche Recht haben in unserem Pankow sicher und barrierefrei zu arbeiten, zu wohnen, sich zu bewegen, in die Schule zu gehen, sich demokratisch zu engagieren, am Gemeinschaftsleben teilzuhaben und vor allem friedlich zu leben. Wir Pankower Sozialdemokrat:innen engagieren uns deshalb aktiv gegen Sexismus, Populismus, Antisemitismus, Homophobie, Rassismus, Transphobie und jegliche Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Wir stellen uns rechten Umtrieben entschlossen entgegen und treten ein für ein Pankow der Vielfalt und der Inklusion, der Weltoffenheit und des Respekts.

Wir stehen zusammen mit denen, die die Demokratie und demokratischen Bürgerrechte verteidigen – damit wir alle auch in Zukunft Pankow gerne unser Zuhause nennen.

UNSERE PRIORITÄTEN

EINBÜRGERUNG ERLEICHTERN

Informationsfluss und Verwaltung verbessern

„Wir wollen alle Einwander:innen, sobald sie einbürgerungsberechtigt sind, anschreiben und einladen, sich einbürgern zu lassen.“

VIELFÄLTIGE VERWALTUNG

Öffentlicher Dienst als Spiegel der Bevölkerung

„Wir wollen, dass sich die Vielfalt der Pankower Bevölkerung auch bei den Beschäftigten in den Verwaltungen widerspiegelt.“

RÄUME FÜR GELEBTE DEMOKRATIE

Bestehende Ressourcen besser nutzen

„Wir wollen Säle und Räumlichkeiten in öffentlichen Gebäuden für demokratisches Miteinander öffnen.“

LEBEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Teilhabe und Barrierefreiheit für alle

„Wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen in unseren Kiezen unbehindert leben und arbeiten können.“

AKZEPTANZ UND SELBSTBESTIMMUNG

IM BUNTEN BEZIRK

Queerbeauftragte:r für Pankow

„Wir wollen die Berliner Initiative für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt umsetzen und eine Queerbeauftragten-Stelle schaffen.“

UNSERE PLÄNE IM DETAIL

VIELFALT

Einbürgerung erleichtern – Informationsfluss und Verwaltung verbessern

Volle Bürgerrechte sorgen für die Gleichberechtigung aller im Bezirk. Einbürgerungen finden in Pankow aber zu langsam statt, denn lange Wartezeiten stehen dem im Wege.

Wir wollen gemeinsam mit Migrant:innen-Organisationen ein mehrsprachiges Bezirksinformationssystem entwickeln, das über Einbürgerungsmöglichkeiten online und offline informiert und über Bezirksverwaltungen, Migrant:innen-Organisationen, Schulen und Kammern verbreitet wird.

Sobald Einwander:innen einbürgerungsberechtigt sind, wollen wir, dass sie angeschrieben und eingeladen werden, sich einbürgern zu lassen. Dazu werden bessere Zugänge zur Einbürgerungsstelle – via Internet und Telefon sowie im Amt selbst – gebraucht, die wir schaffen werden.

Zur Beschleunigung des Einbürgerungsverfahrens selbst fordern wir vom Land Berlin die Ermöglichung bezirksübergreifender Antragsstellungen sowie der Erhöhung der Zahl der Stellen für die Antragsbearbeitung. Zudem unterstützen wir die Forderung nach einem landesweiten Einbürgerungszentrum.

Vielfältige Verwaltung – Öffentlicher Dienst als Spiegel der Bevölkerung

Die Vielfalt der Pankower Bevölkerung muss sich auch bei den Beschäftigten in den Verwaltungen widerspiegeln. Angesichts vieler bevorstehender Verrentungen bzw. Pensionierungen im Öffentlichen Dienst wollen wir für die dadurch frei werdenden Stellen auch Migrant:innen und deren Nachkommen entsprechend ihres Bevölkerungsanteils für die Tätigkeit in den Pankower Verwaltungen, insbesondere als Fach- und Führungskräfte, gewinnen. Gerade junge Menschen mit Migrationsbiografie brauchen Perspektiven.

Dazu soll der Bezirk eine Ausbildungsoffensive starten, um junge Menschen mit migrantischer Biografie stärker für eine Ausbildung in der Bezirksverwaltung zu begeistern. Dabei wollen wir neue Wege, wie beispielsweise ein Mentoringprogramm, erproben. Alle Ämter sollen sich am Prozess der interkulturellen Öffnung beteiligen. Vorbild ist das Pankower Jugendamt, das bereits Konzepte der interkulturellen Öffnung eingeführt hat.

TEILHABE

Räume für gelebte Demokratie – Bestehende Ressourcen besser nutzen

Die Zivilgesellschaft in Pankow, darunter auch Migrant:innen-Organisationen, ist eine wichtige Anlaufstelle und prägt die gelebte Demokratie und Vielfalt unseres Bezirks. Sie gibt wichtige Impulse für Verbesserungen. Wir wollen sie daher weiter stärken.

Wir werden Säle und Räumlichkeiten sowohl im Rathaus Pankow als auch in anderen öffentlichen Gebäuden wie Schulen, Bibliotheken und Volkshochschulen zur Unterstützung des demokratischen Miteinanders in Pankow öffnen. Auch die Öffnung leerstehender gewerblicher Objekte wie Ladenflächen für das Gemeinschaftsleben in unserem Bezirk werden wir fördern.

Außerdem wollen wir in Pankow ein „Haus der Vielfalt“ errichten, in dem Migrant:innen mit ihren Vereinen ein Zuhause haben. Dort können gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Gruppen Begegnungen ermöglicht und Beratungsangebote aufgebaut werden.

Leben mit Beeinträchtigungen – Teilhabe und Barrierefreiheit für alle

Wir wollen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen unabhängig vom Alter und der Art ihrer Beeinträchtigung möglichst unbehindert ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben führen können. Deshalb setzen wir uns für die Schaffung von ausreichend barrierefreiem Wohnraum und für Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ein. Außerdem sollen benötigte Hilfen schnell und umfassend verfügbar sein. Deshalb wollen wir ein „Haus der Teilhabe“, in dem Gesundheits-, Sozial- und Jugendamt zusammenarbeiten und das Bundesteilhabegesetz mit Leben füllen.

Gutes Leben mit Behinderung – Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Menschen mit Behinderungen sollen in Pankow bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhalten. Darum setzen wir uns dafür ein, dass eine einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber:innen kleiner und mittlerer Unternehmen geschaffen wird, die Arbeitgeber:innen darüber informiert, welche Möglichkeiten sie haben, Menschen mit Behinderungen einzustellen. Denn viele Menschen mit Behinderungen sind gut oder sogar sehr gut ausgebildet und in Zeiten des Fachkräftemangels begehrte Arbeitskräfte.

Wenn Arbeitgeber:innen sich dafür entscheiden, einen Menschen mit Behinderung einzustellen, soll die einheitliche Ansprechstelle den Arbeitgeber:innen dies erleichtern und die Laufwege abnehmen. Die Ansprechstelle übernimmt beispielsweise den Kontakt zur Bundesagentur für Arbeit wegen möglicher Lohnzuschüsse oder auch den Weg ins Integrationsamt wegen Umbauten zur Schaffung von Barrierefreiheit.

Besser ankommen – Sammelunterkünfte sind keine Dauerlösung

Aufgrund der beengten Wohnverhältnisse sind Sammelunterkünfte ein Ort sozialer Verwerfungen. Wir setzen uns dafür ein, das nachhaltig zu ändern, indem die Verweildauer in den Sammelunterkünften zugunsten von regulären Wohnungen verkürzt wird.

Wir unterstützen den Ausbau neuer, moderner Geflüchtetenunterkünfte, die mehr Privatsphäre und Platz bieten. Auch muss digitales Lernen für alle Kinder und Jugendliche in Geflüchtetenunterkünften und Wohnungslosenunterkünften selbstverständlich sein. Dafür müssen diese mit WLAN – auch in den privaten Räumen – ausgerüstet werden. Jenseits der Gemeinschaftsräume müssen auch Lernräume für kleinere Gruppen geschaffen werden.

Mentoring für geflüchtete Minderjährige – Übergänge erleichtern

Mit zwölf Geflüchtetenunterkünften ist Pankow für viele geflüchtete Kinder und Jugendliche ihr erstes Zuhause in Deutschland. Der Übergang von den Willkommensklassen ins reguläre schulische Leben ist für sie und ihre Eltern mangels Deutschkenntnissen und /oder Erfahrungen mit Berliner Schulverwaltungsstrukturen aber oft nicht einfach.

Deshalb werden wir uns für die Einrichtung einer Beratungsstelle einsetzen, die Eltern bei der Ummeldung ihrer Kinder von den Willkommens- zu Regelklassen hilft. Zusätzlich werden wir Geflüchteten- und Migrant:innen-Initiativen darin bestärken, ein Mentoringsystem für Jugendliche aufzubauen.

Tag der Migrant:innen – Bezirksweite Veranstaltung einführen

Die Vielfalt ist Teil unseres Alltags, jedoch bleibt diese Vielfalt oft unsichtbar. Darum verdienen Initiativen, Gewerbetreibende und die vielfältigen Communities in Pankow einen Tag, an dem sie zeigen können, wie sie den Bezirk mit ihrer Vielfalt bereichern.

Neben dem Ball der Vielfalt für Neueingebürgerte wird unser Bezirk in Zusammenarbeit mit dem Integrationsbeirat jährlich einen „Tag der Migrant:innen“ begehen. An diesem Tag können Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte ihre Vereine und ihre Themen in ganz Pankow sichtbar machen und beispielsweise durch den „Langen Tisch der Migration“ in den Kiezen Begegnungen erfahren.

Queere Menschen in Pankow – Mehr Schutz vor Gewalt

Zur Vielfalt in Pankow gehört auch die queere Vielfalt. Die Anzahl der in Pankow gemeldeten Übergriffe auf queere Personen ist allerdings in den letzten Jahren angestiegen. Das verurteilen wir aufs Schärfste.

Um für die Sicherheit von queeren Menschen in Pankow zu sorgen, werden wir verstärkt in Präventions- und Sensibilisierungsarbeit investieren sowie Anlaufstellen für Gewaltopfer schaffen. Im ÖPNV und im öffentlichen Raum werden wir durch geeignete Methoden und Projekte der zunehmenden Gewalt gegen queere Menschen entgegenwirken.

Queere Menschen unterstützen – Queeres Leben in Pankow stärken

Queere Menschen sind in jeder Gruppe und in jedem Lebensbereich zu finden, jedoch erfahren sie oft Diskriminierung, Ausgrenzung und Hass. Deswegen brauchen queere Personen gezielte Unterstützung, die sie dort abholt, wo sie in ihrem Leben gerade stehen, und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse berücksichtigt.

Zusätzlich zur erfolgreichen Arbeit des Jugendnetzwerks „Lambda“ werden wir eine Beratungsstelle für alle queeren Menschen schaffen, die beispielsweise im Beruf diskriminiert werden, um ihre soziale und berufliche Integration zu fördern. Diese soll auch für queere Menschen mit Migrations- bzw. Fluchtbiographie Beratungs- und Weiterbildungsangebote in einem geschützten Rahmen entwickeln. Wir werden zudem Unterkünfte für Geflüchtete auf Schutzräume für queere Geflüchtete prüfen, ggf. solche Schutzräume schaffen und Konzepte gegen Gewalt erarbeiten.

DEMOKRATIE

Politik mitgestalten – Beiräte in Pankow stärken

Wir sind davon überzeugt, dass Demokratie davon lebt, dass sich möglichst alle Menschen einbringen. Wir wollen die Interessenvertretung aller Bevölkerungsgruppen über Beiräte in der Pankower Politik verankern. Wir wollen Bürgerbeteiligung diverser gestalten. Um dies zu ermöglichen, kann der Bezirk beispielsweise auf das Losverfahren zurückgreifen. Wir wollen auch die Einrichtung neuer Beteiligungsformate prüfen. Neu gegründete Kulturbeiräte oder ein Kinder- und Jugendparlament könnten weitere, wichtige Instrumente der bezirklichen Mitgestaltung sein.

Demokratiebildung – So früh wie möglich

Wir wollen die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und die Berücksichtigung ihrer Interessen in allen Bereichen von Politik und Verwaltung sicherstellen. Dafür fördern wir mehr Projekte zur kommunalpolitischen Demokratiebildung in Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen.

Offene Demokratie – Menschen aus Geflüchtetenunterkünften einbinden

Pankow ist mit zwölf Geflüchtetenunterkünften eine der ersten Anlaufstellen für geflüchtete Menschen in Berlin. Jedoch wird zu oft lediglich über diese Menschen anstatt mit ihnen gesprochen. Institutionalisierte Strukturen für die aktive Teilnahme dieser Menschen an der Demokratie in Pankow gibt es nicht. Gewählte Repräsentant:innen der Bewohner:innen der Unterkünfte müssen daher in den Integrationsrat eingebunden werden.

Besondere Vertretung – Integrations- und Gleichstellungsbeauftragte stärken

Die Arbeit mit den bezirklichen Beauftragten wie der Integrations- und der Gleichstellungsbeauftragten soll weiter unterstützt werden. Diese sollen mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden und beispielsweise in die Planung von Maßnahmen in Schulen, Ausbildung und im Arbeitsmarkt zur besseren Integration einbezogen werden.

Akzeptanz und Selbstbestimmung im bunten Bezirk – Queerbeauftragte:r für Pankow

Die SPD Pankow fühlt sich der queeren Community verbunden, setzt sich für ihre Emanzipation ein und unterstützt sie aktiv bei ihrem Empowerment. Ihren Schutz vor Verdrängung aus dem öffentlichen Raum, vor Diskriminierung, Belästigung oder Gewalt sehen wir als unsere Verpflichtung an.

Mit der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ (IGSV) hat der Berliner Senat einen außergewöhnlichen Maßnahmenplan initiiert. Diesen werden wir auf bezirklicher Ebene umsetzen und dauerhaft weiterentwickeln. Zusätzlich wollen wir eine Queerbeauftragten-Stelle für Pankow schaffen.

Weiterentwicklung der Kieze – Senior:innen beteiligen

Gemeinsam mit der Seniorenvertretung Pankow wollen wir den älteren Menschen in unserem Bezirk ermöglichen, ihre Wünsche und Vorschläge in die weitere Entwicklung ihrer Kieze einzubringen.

Das kann beispielsweise durch Befragungen, Diskussionen, Informationsveranstaltungen oder Workshops geschehen. Auch die Beteiligung über digitale Plattformen ist denkbar.

Vielfältige Demokratie – Politische Bildung für ganz Pankow

Bildungsangebote sind ein wichtiges Instrument der Integration und für die Stärkung der Demokratie.

Die Weiterbildungsangebote in Pankow (z. B. durch die Volkshochschule) wollen wir weiter öffnen. Denn es gibt Nachholbedarf bei Angeboten für Frauen, Eltern, Senior:innen und Jugendliche, insbesondere mit Migrationsgeschichte. ■

LEBENSLANGES LERNEN IN PANKOW

*BILDUNG IST KEINE FRAGE DES GELDBEUTELS.
SIE IST EIN MENSCHENRECHT.*



Bereits ab dem ersten Lebenstag lernen Menschen die Welt, die sie umgibt, zu erkennen, zu begreifen und sich darin zurechtzufinden. Lernen ist mehr als das Verständnis von Regeln, Zahlen und Farben, sondern legt auch den Grundstein für ein verständiges Zusammenleben in sozialen Gruppen. Jede Lebensphase wird durch andere Lernschwerpunkte geprägt: Während Säuglinge zuallererst von ihren Eltern lernen, erfahren Kleinkinder die Welt schon ganz anders und viel komplexer. Die Kitazeit legt erste wichtige Grundlagen für das spätere Leben. Mit der Einschulung beginnt dann ein neuer Lebensabschnitt, der mindestens die nächsten 10 Jahre andauern wird. Und nach der Schule? Auch Jugendliche und Erwachsene lernen Neues dazu und bilden sich weiter – egal ob sie dabei Versäumtes nachholen, besondere Interessen vertiefen oder sich Neues aneignen.

Unser Bezirk wächst stetig und ist besonders bei Familien beliebt. Mehr Familien bedeuten auch mehr Kinder – darum schaffen wir Platz für die jungen Menschen, die hier aufwachsen, wurzeln und wiederum vielleicht eigene Familien gründen. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, bauen wir weiter Kita- und Schulplätze aus und legen bei der Sanierung bestehender Einrichtungen eine Schippe drauf, denn in Pankow haben wir noch Luft nach oben.

Damit Kita und Schule Spaß machen und das Lernen erfolgreich sein kann, braucht es eine angenehme Lernatmosphäre, die zum kreativen Ausprobieren und zum Konzentrieren anregt. Für Eltern ist es sehr wichtig, dass ihre Kinder gerne in die Kita oder Schule gehen und dort gut aufgehoben sind. Um den Spagat zwischen Familie und Beruf zu meistern, muss sich die bestmögliche Förderung der Kinder an den Betreuungsbedarfen der Familien orientieren. Darum werden wir dafür sorgen, dass Eltern leichteren Zugang zu Kitaplätzen haben und den Servicegedanken bei der Gestaltung von Betreuungsangeboten stärken.

Kinder sind Zukunft und gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Um das auch sichtbar zu machen, sollen Bildungseinrichtungen fest in die Nachbarschaft integriert werden. Das erreichen wir durch Öffnung und Kooperation der Einrichtungen mit Vereinen, Trägern und Gewerbe im Kiez. Wir entwickeln tragfähige Konzepte, die diese sogenannte sozialräumliche Öffnung realisieren und denken Bildungseinrichtungen möglichst als Campus, an dem Lernen in allen Lebensphasen stattfindet. Das erleichtert Übergänge zwischen Kita, Schule und Beruf und schafft Lebensorte, mit denen sich sowohl Kinder als auch Erwachsene identifizieren.

Für das Lernen nach der Regelschule sind unsere bezirklichen Volkshochschulen die wichtigsten Orte. Mit Netzwerken des lebenslangen Lernens stärken wir die Pankower:innen, damit sie ihre Lebens- und Arbeitswelt eigenverantwortlich gestalten können. Wir wollen die vielfältigen Angebote der Erwachsenenbildung erhalten, inklusiv ausbauen und so ausgestalten, dass die Hürden, um Versäumtes aufzuholen, möglichst niedrig sind.

Alle Kinder verdienen die gleiche Chance auf eine erfolgreiche Bildungsbiographie, die ihnen ein gutes Leben ermöglicht. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der Sozialdemokratie, unseren Kindern – unabhängig von ihrer Herkunft – den bestmöglichen Start ins Leben und eine gerechte Chance zu ermöglichen. Und weil es nie zu spät ist um zu lernen, haben wir auch die Erwachsenenbildung mit leicht zugänglichen und abwechslungsreichen Angeboten für alle Altersklassen fest im Blick. Alle Menschen haben ein Recht auf Bildung!

UNSERE PRIORITÄTEN

BETREUUNG WIE BENÖTIGT

Bedarfsangepasste Betreuung in der Kita

„Wir wollen Kinderbetreuungsangebote, die sich an den Bedürfnissen der Familien orientieren.“

VERNETZT IM KIEZ

Kita, Schule und Nachbarschaft in Kooperation

„Wir ermöglichen Kitas und Schulen, sich in ihre Kieze zu öffnen, sich mit der Nachbarschaft zu verbinden und zusammenzuarbeiten.“

ZEITGEMÄSSER SCHULNEUBAU

Stärkung von Holzbauweise und vorausschauender Planung

„Wir wollen neue Schulen verstärkt in nachhaltiger Holzbauweise mit kurzer Bauzeit errichten und zentrale Abstimmungsrunden im Bezirksamt stärken.“

SCHULSANIERUNG MIT SICHTBAREM EFFEKT

Im Schulgebäude tut sich was

„Wir setzen uns dafür ein, die Sanierung von Schulen mit erkennbaren Effekten für die Schulgemeinschaft zu beschleunigen.“

CAMPUSGEDANKE

Aufwachsen am selben Ort als Lebensort für Kinder und Jugendliche

„Wir setzen uns für die Stärkung des Campusgedankens ein und ermöglichen die Campuserwicklung an geeigneten Standorten.“

INTEGRATION AN VOLKSHOCHSCHULEN

Teilhabe und Integration durch Zugang und Sprache

„Wir wollen mehr Alphabetisierungsangebote und Formate für eine vielfältige Kursteilnehmerschaft in Pankow.“

UNSERE PLÄNE IM DETAIL

ANGEBOTE IN DER KITA

Betreuung wie benötigt – Bedarfsangepasste Betreuung in der Kita

Wir schaffen Kinderbetreuungsangebote, die sich an den Bedürfnissen der Familien orientieren, damit es möglich ist, Familie und Beruf wirklich miteinander zu vereinbaren. Wir unterstützen daher Kooperationen zwischen dem Jugendamt und Pankower Unternehmen zur Einrichtung von 24-Stunden-Kitas sowie ähnlicher flexibler Betreuungsangebote. Berufstätige Eltern im Schichtdienst können ihre Kinder mit diesen Angeboten auch in den Randzeiten und an den Wochenenden gut betreuen lassen und Familien können möglichst viel ihrer gemeinsamen Zeit miteinander verbringen.

Zukunftsträchtig – Ausbau von Kitaplätzen für kommende Jahrgänge

Jedes Pankower Kind soll die Möglichkeit haben, eine Kita zu besuchen, aber Pankow ist ein Bezirk mit begrenzten Flächen. Deshalb brauchen wir beim Ausbau von Kitaplätzen clevere Lösungen, wie die Nutzung leerstehender Gewerberäume.

Wir investieren weiterhin in den Ausbau von Kitas. Wir wollen, dass bei Planung, Sanierung und Neubau von Kitas nachhaltige Rohstoffe eingesetzt und energieeffiziente Anlagen verbaut werden. Kitas sollen möglichst in Holzbauweise und mit klima-angepassten Außenbereichen errichtet werden.

Betreuung ist möglich – Kitaplatzsuche für alle Familien erleichtern

Für Eltern gestaltet sich die Suche nach einem Kitaplatz manchmal schwierig. Für Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose, Eltern mit einer Behinderung, Familien mit Fluchterfahrung oder fehlenden Sprachkenntnissen ergeben sich dabei besondere Hürden, die abgebaut werden müssen.

Wir wollen besonders belastete Familien mit spezieller Beratung und mehrsprachiger Information bei der Kitaplatzsuche unterstützen. Dafür nutzen wir Kooperationen mit Stadtteilzentren, Geflüchtetenunterkünften und dem Jobcenter.

Im Kiez – Kitas sind Lebensräume in der Nachbarschaft

Kitas haben eine wichtige Funktion im Kiez und können Familien auch den einfachen Zugang zu anderen sozialen Angeboten ermöglichen.

Wir unterstützen die Kooperation von Kitas mit Familien- und Stadtteilzentren, kulturellen Einrichtungen, Schulen, Sportvereinen und anderen Akteur:innen, um bestehende Hürden abzubauen und Vernetzung im Kiez zu erleichtern.

Gesund bleiben – Landesprogramm „Kitas bewegen – für die gute, gesunde Kita“ fortführen

Bewegung ist essentiell für eine gesunde Entwicklung. Oftmals werden beim Wechsel von der Kita in die Schule bewegte Kinder zu sitzenden Kindern. Dem wollen wir vorbeugen.

Darum führen wir das Landesprogramm „Kitas bewegen – für die gute, gesunde Kita“ fort und gewinnen weitere Kitas für die Teilnahme daran.

LEBENS- UND LERNORT SCHULE

Neue Stadtquartiere brauchen neue Schulen. Daneben ist eine positive Lernumgebung unumgänglich für den Erfolg unserer Kinder. Pankower Schüler:innen brauchen genug Platz in modernen Schulgebäuden.

Wir setzen uns dafür ein, dass neue Schulen frühzeitig und unter Berücksichtigung der Stadtentwicklung im unmittelbaren Umfeld verstärkt in nachhaltiger Holzbauweise mit kurzer Bauzeit errichtet werden. Dafür fordern wir auch die konsequente Durchführung und Stärkung zentraler Abstimmungsrunden im Bezirksamt.

Sanierung mit sichtbarem Effekt – Im Schulgebäude tut sich was

Im Pankower Schulbestand sind viele Schulen in noch unsaniertem und teilweise desolatem Zustand. Defekte Fenster, veraltete Anlagen und marode Toiletten sind schlecht für das Schulklima. Kleinere Sanierungen sollten auch bei laufendem Schulbetrieb erfolgen, um ein Anwachsen der notwendigen Arbeiten zu verhindern.

Wir gehen den Sanierungsstau in den Pankower Schulen mit sinnvollen Konzepten an, die schnell sichtbare Effekte für die Schulgemeinschaften erzielen.

Ums Schulgebäude – Schulgelände als Teil des Lernraums begreifen

Schulhöfe sind Teil der pädagogischen Fläche und ermöglichen die praktische Vermittlung umweltrelevanter Themen in Schulgärten und grünen Klassenzimmern. Außerdem dienen die Flächen der Entspannung und spielerischen Wissensvermittlung.

Wir wollen mehr finanzielle Mittel für die Ausgestaltung schulischer Außenanlagen vorsehen, um auch Schulgärten, grüne Klassenzimmer und Bewegungsflächen zu ermöglichen.

Medienkompetenz stärken – Angebote ausbauen

Die Förderung der Digitalisierung beinhaltet auch eine Stärkung der Medienkompetenz im Allgemeinen und insbesondere der Aufklärung über ihre Risiken. Zentral ist hierbei die Sensibilisierung gegenüber Hate Speech, Fake News und Radikalisierung. Diese zu erkennen, zu adressieren und ihnen entgegenzuwirken, gehört zum Bildungsauftrag der Schule.

Wir brauchen niedrighschwellige und inklusiv konzipierte Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Förderung der Medienkompetenz. Darum setzen wir uns für eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung des Medienzentrums Pankow und den Ausbau des Angebots an Volkshochschulen und Schulen ein.

Vernetzt im Kiez – Schule und Nachbarschaft in Kooperation

Schulen sollen sich in die Kieze öffnen, damit sie sich mit der Nachbarschaft verbinden und beide voneinander profitieren können.

Wir wollen, dass schulische Räume und Flächen auch für Veranstaltungen und Vereine im Kiez nutzbar sind und zum festen Bestandteil der Nachbarschaft werden. Die dafür notwendigen Organisationsstrukturen stellen wir zur Verfügung.

Campusgedanke – Aufwachsen am selben Ort als Lebensort für Kinder und Jugendliche

Zusammen aufwachsen und gemeinsam lernen schafft Identifikation und macht Lernorte zu Lebensorten. Die Verbindung von Kitas, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen an einem Ort – dem Campus – erleichtert Übergänge zwischen den Einrichtungen und verbessert soziale Stabilisierung in den unterschiedlichen Entwicklungsphasen.

Wir setzen uns für die Stärkung des Campusgedankens ein und ermöglichen die Campuserwicklung an geeigneten Standorten.

Zusammenarbeit – Engere Kooperation zwischen Schule und Verwaltung

Verwaltung muss ein Dienstleister für Schulentwicklung sein, denn innovative Konzepte benötigen eine Kultur der Ermöglichung. Vorschläge der Schulen sollen eng mit den Schulprogrammen verzahnt und wohlwollend von der Verwaltung begleitet werden.

Wir sorgen dafür, dass das Schulamt zur verbindlichen Beteiligung der Schulen bei sämtlichen baulichen Veränderungen verpflichtet wird.

Beteiligung – Stärkung der Gremien und „Schüler:innen-Haushalte“

Demokratie muss an den Pankower Schulen gelernt und gelebt werden. Dafür muss der Bezirk die Mitbestimmung der schulischen Gremien vorantreiben und verstärkt Projekte zur Demokratieerziehung und -förderung an den Schulen etablieren.

Wir wollen, dass die schulischen Gremien des Bezirkes (Bezirksschulbeirat, Bezirksschülerausschuss, Bezirksselternausschuss, Bezirksausschuss des pädagogischen Personals) verstärkt an Entscheidungen des Bezirksamtes beteiligt werden. Unser Bezirk soll sich zudem auch an dem, bereits in vielen anderen Bezirken erfolgreich umgesetzten, Projekt „Schüler:innen-Haushalt“ beteiligen und stellt eine entsprechende Finanzierung für die teilnehmenden Schulen sicher.

Berufsorientierung – Stärkung von „Schüler:innen-Firmen“ und Kooperation

Die Schule bereitet Schüler:innen auf ihr späteres Berufsleben vor. Damit Schüler:innen zum richtigen Zeitpunkt gute Entscheidungen für ihre weitere berufliche Entwicklung treffen, müssen sie sich ausprobieren können und wissen, welche Berufe und Möglichkeiten es gibt.

Wir unterstützen die Berufsorientierung der jungen Menschen durch Stärkung des Regionalen Ausbildungsverbundes (RAV), schaffen Anreize für engere Kooperation mit lokalen Unternehmen und unterstützen Modellprojekte zur Berufsorientierung der Wirtschaft.

Digitale Schule – Ausbau von Infrastruktur und digitale Schulentwicklung im Schulalltag

Schulen brauchen heute eine professionelle IT-Ausstattung, auf die sich Pädagog:innen, Schüler:innen und Eltern verlassen können. Sicherheit, Verlässlichkeit und die Berücksichtigung der besonderen schulischen Anforderungen sind dabei ebenso wichtig wie eine kompetente Beratung bei der digitalen Schulentwicklung. Hierzu gehört auch die Aus- und Weiterbildung der Pädagog:innen, um die Digitalisierung im Schulalltag sinnvoll nutzen zu können.

Wir schaffen leistungsfähiges WLAN und eine gute Medienausstattung in allen Pankower Schulen. Diese öffentliche Aufgabe muss durch professionelle Strukturen bei der IT-Wartung dauerhaft abgesichert werden, um Schulen von dieser Aufgabe zu entlasten. Schulen sollen außerdem zusätzliche Beratung und Begleitung auf ihrem Weg durch die digitale Transformation erhalten.

Sichtbar im Kiez – Sichere Schulwege für Pankow

Den Schulweg sicher und selbstständig zu bewältigen, ist ein zentrales Element des Aufwachsens in Berlin. Unsere Kinder verdienen Sicherheit im öffentlichen Raum, um sich gut entwickeln zu können.

Wir schützen Schüler:innen auf dem Schulweg, damit Elterntaxis weitestgehend überflüssig werden. Dafür streben wir die flächendeckende Erstellung von Schulwegplänen und ein bezirkswieites Laufbusmodellprojekt an, das Kinder auf dem Schulweg zu sichtbaren Teilnehmer:innen im Straßenraum macht.

Außen hui, innen pfui – Rekommunalisierung der Schulreinigung

Eine saubere Umgebung schafft eine positive Lernatmosphäre. Ansprechende und funktionale sanitäre Anlagen tragen maßgeblich dazu bei, Schüler:innen die Bedeutung von Sauberkeit und Hygiene zu vermitteln.

Wir stehen daher zur Rekommunalisierung der Schulreinigung und gehen diesen Weg konsequent weiter. Außerdem fordern wir die Erhöhung der Standards bei der Schulreinigung mit tarifgerechter Entlohnung.

Gesicht zeigen – Weltoffene Schulen vorantreiben und Profilierung unterstützen

Pankow bekennt sich zu Weltoffenheit und Vielfalt. Individuellen Geschichten und Fähigkeiten gilt dabei besonderes Augenmerk. Beim Neu- bzw. Umbau von Schulen sollen die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Geschlechter beachtet werden.

Wir setzen uns für ein solidarisches Zusammenleben ein, in dem sich jedes Kind entsprechend seiner individuellen Stärken und Talente entwickeln kann. Wir achten auch auf die besonderen Bedürfnisse von queeren Schüler:innen und sorgen dafür, dass die Schule ein sicherer und wertschätzender Ort zur freien Entfaltung der Persönlichkeit für alle ist. Mit Projekten im Berliner Ganzttag wollen wir Mehrsprachigkeit und kulturelle Auseinandersetzung in der Schule fördern. Wir fordern außerdem die Gründung einer staatlichen Europa-Schule in Pankow.

LERNEN NACH DER SCHULE

Bibliotheken – Lern- und Begegnungsorte für alle

Die Pankower Bibliotheken verfügen über zu geringe Medienetats. Um das Angebot an aktuellen Büchern und anderen Medien für die Pankower:innen zu verbessern, müssen diese Etats aufgestockt werden.

Der Medienetat für die Pankower Bibliotheken muss erhöht und eine Fahrbibliothek, mit regelmäßigem Halt an Schulen, Stadtteilzentren und Senioreneinrichtungen, initiiert werden.

Nach dem Vorbild skandinavischer Städte wollen wir Bibliotheken deutlich besser ausstatten, beispielsweise mit öffentlich zugänglichen 3D-Druckern, Plottern, großen Fotodruckern oder Computerarbeitsplätzen, die im öffentlichen Raum geteilt werden können. So sollen heutige Bibliotheken zu universell nutzbaren Begegnungstätten in den Kiezen werden.

Volkshochschulen – Teilhabe und Integration durch Zugang und Sprache

Volkshochschulen bieten Raum für lebenslanges sowie lebens- und berufsbegleitendes Lernen. Lesen und Schreiben sind eine Grundlage für den Zugang zur Gesellschaft und die Teilhabe am sozialen Leben. Den Erwerb dieser Fähigkeiten auch in späteren Lebensphasen zu ermöglichen, ist eine der Kernaufgaben der Volkshochschulen und erfordert den Ausbau entsprechender Angebote. Daneben brauchen die Pankower Volkshochschulen noch mehr Alphabetisierungsangebote in Kooperation mit dem Pankower Alpha-Bündnis als wichtigem Multiplikator.

Wir setzen uns für den Ausbau dieser Angebote und weiterer Angebote im Bereich der digitalen Weiterbildung an den Pankower Volkshochschulen und dem Medienzentrum Pankow stärker ein.

Eine vielfältige Kursteilnehmerschaft kann aber nur dann entstehen, wenn die Volkshochschulen gezielt auf unterschiedliche soziale Gruppen zugehen und mit Community-Netzwerken wie Jugend- und Seniorenzentren, Migrant:innen-Organisationen und queeren Einrichtungen zusammenarbeiten. Wir unterstützen darum Weiterbildungsoffensiven, Empowerment-Programme und Kampagnen mit personeller und finanzieller Ausstattung und arbeiten mit Diversity-Lots:innen, Multiplikator:innen und Projektförderungen zusammen.

Um den Wandel unserer Volkshochschulen zu modernen und attraktiven Weiterbildungsstätten zu ermöglichen und zu begleiten, muss der Anteil fester Stellen an den Volkshochschulen kontinuierlich ausgebaut werden. Mit dem Ausbau der Festanstellungen von Weiterbildungslehrkräften stärken wir den Bezirk als guten Arbeitgeber und wirken zugleich Altersarmut entgegen. ■

WIRTSCHAFT UND SOZIALE SICHERHEIT IN PANKOW

*ZUGESCHNITTENE ANGBOTE ZUR
UNTERSTÜTZUNG DER WIRTSCHAFT UND
DER MENSCHEN SIND DIE BASIS FÜR EIN
GUTES LEBEN UND ARBEITEN IN PANKOW.*



Eine starke Wirtschaft, gute Arbeit und soziale Sicherheit gehören für uns zusammen. In den letzten Jahren haben wir dafür gesorgt, dass die Stellen in der bezirklichen Wirtschaftsförderung verdoppelt wurden. Dadurch ist sie zu einer wichtigen Anlaufstelle für kleine und mittelständische Unternehmen geworden. Besonders während und nach der Corona-Pandemie brauchen unsere Unternehmen diese Anlaufstelle mehr denn je. Gastronomie, Handwerk und kleine Gewerbetreibende benötigen unsere Unterstützung, damit die lebendige Mischung in den Kiezen erhalten bleibt. Dies gilt ganz besonders auch für die Gebiete außerhalb des Innenstadtbereiches. Gleichzeitig ist es uns wichtig, neue Gewerbeflächen in Pankow zu erschließen, denn so schaffen wir neue Arbeitsplätze und können Arbeiten und Wohnen verbinden.

Zur sozialen Sicherheit gehört es, Menschen, die in Not geraten, schnell und unbürokratisch zu helfen. Ob es um den Verlust des Arbeitsplatzes, die Krise im eigenen Betrieb oder die Angst vor Verdrängung geht – wir wollen die Beratung und Unterstützung verbessern und Hilfe leichter zugänglich machen. Dabei ist es wichtig, auch diejenigen zu erreichen, denen der Weg in die Ämter schwerfällt. Wir wollen solche Angebote auch in die Stadtteilzentren oder Nachbarschaftstreffe bringen und für Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen besondere Angebote der aufsuchenden sozialen Arbeit stärken.

Auch Gesundheit ist Teil von sozialer Sicherheit. Sie hängt von Umweltbedingungen, vom Lebensstil und vom Zugang zu einer guten bedarfsgerechten Gesundheitsversorgung ab. Wir arbeiten an einer bezirklichen Präventions- und Versorgungsstrategie, die allen drei Aspekten Rechnung trägt. Damit die Menschen in unserem Bezirk ein gesundes Leben führen können.

Menschen, die Pflege, hauswirtschaftliche Hilfe oder weitere Unterstützung bei der Bewältigung ihres Alltags benötigen, möchten diese in einer Form erhalten, die ihre Selbstständigkeit und Selbstbestimmung respektiert.

Unser Ziel ist es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen und zu verbessern. Menschen, die Hilfen im Alltag brauchen, sollen so leben können, wie sie es wünschen – ob in der eigenen Häuslichkeit, in einem Generationenhaus, einer Wohngemeinschaft, im Seniorenwohnen oder im Pflegeheim. Die Pflege- und Hilfeangebote müssen wohnortnah zur Verfügung stehen.

UNSERE PRIORITÄTEN

HANDGEMACHT MITGEDACHT

Starkes Handwerk in Pankow

„Wir wollen einen Handwerkerhof nach dem Vorbild der Hamburger ‚Meistermeile‘ ansiedeln, um Handwerksbetriebe in der Innenstadt zu halten.“

STARKES GEWERBE IM NORDEN

Schnelle Entwicklung des Gewerbegebiets Buchholz Nord

„Wir wollen den Gewerbebestandort Buchholz Nord zügig umsetzen und eine Entwicklungs- und Managementgesellschaft etablieren.“

ATTRAKTIVE GESCHÄFTSSTRASSEN

Attraktive Kieze

„Wir unterstützen lokale Zusammenschlüsse von Einzelhändlern und anderen Betrieben, um Kieze attraktiver zu gestalten.“

GUTE VERSORGUNG SICHERN

Leistungen verbessern

„Wir wollen, dass alle Pankower:innen die ihnen zustehenden Gesundheitsleistungen zeitnah und bedarfsgerecht erhalten.“

SELBSTSTÄNDIGKEIT IM ALTER

Moderne Pflege macht es möglich

„Wir wollen mit innovativen Angeboten von Hilfe und Pflegeleistungen das Selbstbestimmungsrecht und die Teilhabe von Bürger:innen mit Pflegebedarf stärken.“

UNSERE PLÄNE IM DETAIL

STARKE WIRTSCHAFT IM BEZIRK

Pankow pushen – Mehr Gewerbeansiedlungen im Bezirk

Pankow braucht sowohl Orte zum Wohnen als auch Orte zum Arbeiten. Kurze Wege zwischen Wohnung, Arbeitsplatz und Freizeitangeboten machen den Bezirk attraktiv. Gleiches gilt für ein gutes Angebot an Waren und Dienstleistungen. Darum wollen wir neue Gewerbeansiedlungen.

Wir sichern planungsrechtlich die bestehenden Gewerbegebiete. Bei der Planung neuer Wohngebiete planen wir Flächen für wohnverträgliches Gewerbe mit ein. Dabei haben wir insbesondere Einzelhandel, Gastronomie und Handwerk im Blick. Dafür schaffen wir im Bezirk im Bereich der Wirtschaftsförderung die Stelle eines:r Gewerbeflächenmanager:in mit der Aufgabe, Wirtschaftsflächen zu entwickeln und zu sichern sowie eine Schnittstelle zwischen Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung zu sein.

Handgemacht mitgedacht – Starkes Handwerk in Pankow

Flächenknappheit, Mietsteigerungen und Verdrängung durch Wohnungsbau machen es Handwerksbetrieben schwer. Es muss aber auch zukünftig möglich sein, schnell und wohnortnah Handwerksleistungen zu beauftragen.

Wir wollen daher in Pankow einen Handwerkerhof nach dem Vorbild der Hamburger „Meistermeile“ ansiedeln, um Handwerksbetriebe in der Innenstadt zu halten.

Bestehende historische Gewerbehöfe, wie in der Lehder- und Langhansstraße, wollen wir erhalten und damit das Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe schützen.

Starkes Gewerbe im Norden – Schnelle Entwicklung des Gewerbegebiets Buchholz-Nord

Die schnelle Entwicklung des Gewerbegebiets Buchholz-Nord schafft in Pankow zusätzliche attraktive und wohnortnahe Arbeitsplätze und vermeidet so unnötigen Verkehr. Sie bietet außerdem die Chance, neue und innovative Betriebe im Bezirk anzusiedeln. Der Gewerbebestandort Buchholz-Nord soll zügig für die Ansiedlung neuer Unternehmen entwickelt werden. Die „Bürgerstadt Buch“ mit der beabsichtigten Privatisierung von Flächen lehnen wir ab.

Deshalb werden wir den Bebauungsplan, die Etablierung einer Entwicklungs- und Managementgesellschaft und die Suche nach einem attraktiven Ankermieter durch die von uns gestärkte Wirtschaftsförderung vorantreiben.

Faire Arbeitsbedingungen in Pankow – Beauftragte:n für gute Arbeit einstellen

Für die SPD gehören eine starke Wirtschaft und gute Arbeitsbedingungen untrennbar zusammen. Deswegen wollen wir eine:n Beauftragte:n für gute Arbeit im Bezirksamt einstellen. Hier sollen alle Pankower:innen eine Anlaufstelle für Fragen zum Arbeitsverhältnis, zur Entlohnung, zu Arbeitsbedingungen und zur Mitbestimmung am Arbeitsplatz haben. Außerdem soll hier ein Konzept für „Gute Arbeit in Pankow“ entwickelt werden, für das Gewerkschaften, Betriebsräte, Unternehmensverbände und die Verwaltung als Partner gewonnen werden sollen.

Zu Gast in Pankow – Freizeitangebote für Pankower:innen und Besucher:innen

Viele Pankower:innen vermissen wohnortnahe Freizeitmöglichkeiten im Norden des Bezirks. Deshalb gilt unser besonderes Augenmerk der Entwicklung der Kieze in den nördlichen Ortsteilen. Dadurch sollen diese Gebiete auch als Ausflugs- und Naherholungsziele attraktiver werden.

Wir werben gezielt für die Ansiedlung von Einzelhandel, Gastronomie und stadtverträglichen Freizeitangeboten nördlich des Pankower Zentrums, wie beispielsweise am Hugenottenplatz. Hierfür werden wir auf Basis des „Tourismuskonzeptes 2018+“ eine gezielte Imagekampagne in Zusammenarbeit mit den Tourismusvereinen entwickeln. Diese soll sich sowohl an Anwohnende als auch Besucher:innen richten.

Außerdem wollen wir entsprechend des „Tourismuskonzeptes 2018+“ die tourismusfördernde Infrastruktur verbessern. Zur tourismusfördernden Infrastruktur zählen zum Beispiel das neue Touristenleitsystem, Touristeninformationsangebote (wie Informationstafeln an besonders sehenswerten Orten) oder ausgeschilderte Touren durch die Kieze, die selbstständig mit einem gedruckten bzw. digitalen Reiseführer abgelaufen werden können. Wir wollen eine stabile Sicherung der Tourist Information für den Bezirk und ihre Angebote für Besucher:innen und Bewohner:innen unterstützen.

Schick in Pankow – Modeschaffende zusammenbringen und Branche stärken

In Pankow leben viele Modeschaffende. Die Kunsthochschule Weißensee ist eine der renommiertesten Ausbildungsstätten für Modedesign. Wir haben in dieser Wahlperiode ein Projekt gestartet, um diese Modeszene zu unterstützen. An diese Arbeit wollen wir mit dem Ausbau eines Modestandortes anknüpfen.

Wir wollen, dass unser Bezirk sich weiter zu einem attraktiven Modestandort entwickelt, in dem sich Modeschaffende vernetzen und zusammenarbeiten können. Design, Produktion, Marketing und Verkauf sollen unter einem Dach stattfinden.

Pankow profilieren – Lokale Gewerbetreibende im Bezirk stärken

Für Kleinunternehmer:innen und Mittelstand ist die bezirkliche Wirtschaftsförderung die erste Ansprechpartnerin. Wir haben sie personell und finanziell so ausgestattet, dass sie den vielfältigen Beratungsbedarfen gerecht werden kann. Diesen erfolgreichen Weg wollen wir weitergehen. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass bestehende Gewerbe erhalten und nicht verdrängt werden.

Wir werden die bezirkliche Wirtschaftsförderung als Ansprechpartnerin für kleine und mittelständische Unternehmen weiter stärken. Mittelfristig wollen wir eine zentrale Anlaufstelle für Gewerbetreibende aufbauen, in der die Leistungen aller Ämter, wie die der Wirtschaftsförderung, des Ordnungsamtes und der Bauaufsicht, gemeinsam angeboten werden.

Pankow digital – Gewerbetreibende bei der Digitalisierung unterstützen

Einige Unternehmen brauchen besondere Unterstützung, um Digitalisierungsprozesse im eigenen Haus anzuschließen. Gerade im Handel, Gastgewerbe und im Handwerk kann dies dazu beitragen, Betriebe langfristig zu erhalten. Wir unterstützen Unternehmen bei der Digitalisierung. Dafür schaffen wir geeignete Fortbildungs- und Beratungsangebote. So wollen wir den Einsatz von Digitalisierungslotsen nach dem Vorbild von NRW in Pankow erproben.

Attraktive Geschäftsstraßen – Attraktive Kieze

Pankows Einkaufsstraßen haben sich in den letzten Jahren gut entwickelt. Gerade kleine Pankower Einkaufsstraßen profitieren davon, wenn sich Einzelhändler:innen zusammenschließen, um gemeinsam die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Wir arbeiten gemeinsam mit ihnen daran, diesen positiven Trend fortzusetzen.

Deshalb unterstützen wir lokale Zusammenschlüsse von Gewerbetreibenden, Einzelhändler:innen und anderen Betrieben durch Beratung, Qualifizierung und Vernetzungsangebote, um Kieze attraktiver zu gestalten.

Pankow nach der Pandemie – Unbürokratisch Perspektiven schaffen

Seit März 2020 haben Gastronomie, Kultur und viele Gewerbe mit erheblichen Einschränkungen zu kämpfen und fürchten um ihre Existenz. Wir werden alle Möglichkeiten nutzen, einen Neustart zu unterstützen, u. a. durch die unbürokratische Ausweitung von Sondernutzungen für Gewerbetreibende.

Kiezkultur an der Ecke – Berlin und seine Spätis

Spätis gehören zur Kiezkultur. Für viele Berliner:innen ist es ein niedrigschwelliger Treffpunkt. Die vormaligen Spätverkaufsstellen wurden damit auch zu einem besonderen Merkmal Berlins.

Deshalb werden wir uns auf Landesebene für die Prüfung von Lösungen einsetzen, die den Spätis einen wirtschaftlichen Betrieb ermöglichen und zugleich den Arbeitnehmerschutz nicht vernachlässigen.

SOZIALE ANGEBOTE

Unterstützung in schwierigen Zeiten – Auf Sozialleistung gibt es einen Anspruch

Viele Menschen mit niedrigem Einkommen nehmen ihnen zustehende Sozialleistungen teilweise aus Unkenntnis, aber auch aus Scham nicht wahr. Sie benötigen entsprechende Informationen und eine Ansprache, die sie ermutigt und motiviert, die zuständigen Stellen aufzusuchen und die ihnen zustehenden Leistungen zu beantragen.

Wir unterstützen die Projekte, die Menschen mit niedrigem Einkommen durch Informations- und Schulungsangebote helfen, Zugang zu ihnen zustehenden Leistungen zu erhalten. Außerdem werden wir leicht verständliches Informationsmaterial für Beratungsstellen und Nachbarschaftstreffs zur Verfügung stellen, um den Zugang zu diesen Leistungen zu erleichtern.

Sich gegenseitig helfen – Nachbarschaftshilfe stärken

Täglich werden Lebensmittel und andere Waren, die sich nicht mehr verkaufen lassen oder nicht mehr benötigt werden, entsorgt. Wir appellieren an Unternehmen, Einrichtungen und Bürger:innen im Interesse der Nachhaltigkeit diese Lebensmittel und Gegenstände anderen im Kiez zur Verfügung zu stellen. Die Pandemie hat die große Hilfsbereitschaft sehr vieler Pankower:innen gezeigt. Wir sind sicher, dass diese mit entsprechender organisatorischer Unterstützung, beispielsweise durch die Freiwilligen-Agentur, auch nach der Pandemie für nachbarschaftliche Hilfe fortbesteht.

Wir initiieren eine Plattform, auf der Unternehmen und Privatpersonen nicht mehr benötigte Lebensmittel und sonstige Waren anderen Menschen kostenlos zur Verfügung stellen. Wir wollen auch die Vermittlung von Nachbarschaftshilfe stärken.

Alleinerziehend und arbeitssuchend – Besondere Bedürfnisse berücksichtigen

Alleinerziehende haben es bei der Arbeitssuche oft besonders schwer. Im Moment werden sie im Jobcenter im Rahmen eines Modellprojektes von Fachkräften betreut, die besonders für ihre Bedürfnisse geschult sind. Wir wollen dieses Angebot auf Dauer fortführen und ausbauen.

Wir werden uns über die Trägerversammlung des Jobcenters dafür einsetzen, dass diese besonderen Angebote für Alleinerziehende erhalten werden.

Zurück in den Job – Beratung für Wiedereinsteiger:innen

Gerade Menschen, die länger arbeitslos waren, brauchen für den Wiedereinstieg besondere Unterstützung. Deshalb wollen wir in Kooperation mit dem Jobcenter Beratung und Information auch vor Ort in Stadtteilzentren und Nachbarschaftstreffs anbieten.

Familien stärken – Bildungs- und Teilhabepaket für Kinder bekannter machen

Über Bildungs- und Teilhabeleistungen können Familien mit wenig Geld zusätzliche Förderung für Nachhilfe, Musikunterricht oder den Sportverein erhalten. Bisher nehmen zu wenige dieses Angebot an. Deshalb wollen wir es bekannter machen.

Wir wollen, dass mehr Kinder und Jugendliche die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets in Anspruch nehmen. Deswegen werden wir hierzu verstärkt Informationen anbieten, die über die Pädagog:innen in Schulen und in dem neuen Pankower Familienbüro verfügbar sind.

Ohne festen Wohnsitz – Straßensozialarbeit und Hilfsangebote ausbauen

Straßensozialarbeit und Tagesangebote für Wohnungslose leisten viel. Sie sorgen beispielsweise für die Vermittlung von Kältehilfepätzen oder die Versorgung mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln. Oft ist die Straßensozialarbeit die einzige Anlaufstelle für obdachlose Menschen. Deswegen ist es sinnvoll, hier auch Beratungen zu Wegen aus der Obdachlosigkeit anzubieten. Dafür wird vor Ort mehr und qualifiziertes Personal gebraucht. Die Bekämpfung von Obdachlosigkeit ist eine gesamtstädtische Aufgabe und betrifft ganz besonders die innerstädtischen Gebiete. Vermeidung und Bekämpfung sollten in Berlin endlich einheitlich durch den Senat organisiert werden. Die ersten richtigen Schritte sind beim Ausbau zusätzlicher Notübernachtungen während der Corona-Pandemie erfolgt.

Wir wollen die personelle Ausstattung bei der Straßensozialarbeit und den Tagesangeboten für Wohnungs- und Obdachlose verbessern, um mehr Beratungsangebote zu schaffen. Hierzu zählen auch mehrsprachige Angebote für Obdachlose aus dem europäischen Ausland. Ein besonderer Bedarf besteht darin, geschlechtsgetrennte und sichere Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen.

Menschen mit und ohne Fluchterfahrung – Einander kennenlernen

In vielen Kiezen fehlen soziale Angebote. Von der Einrichtung solcher Angebote in Geflüchtetenunterkünften profitiert die ganze Nachbarschaft. Durch die Begegnung wird die Integration erleichtert und Vorurteile werden abgebaut. Vorbild ist die neue Unterkunft in der Falkenberger Straße mit einem Begegnungscafé für Menschen mit und ohne Behinderung.

Wir wollen in Kooperation mit dem Senat die Geflüchtetenunterkünfte in die Nachbarschaft öffnen und dort Angebote für Menschen mit und ohne Fluchthintergrund schaffen.

GESUNDES LEBEN UND KOMPETENTE PFLEGE IM BEZIRK

Gute Versorgung sichern – Leistungen verbessern

Insbesondere Krankenkassen, die kassenärztliche Vereinigung Berlin und die Krankenhäuser sind dafür verantwortlich, dass die Bürger:innen Gesundheitsleistungen bedarfsgerecht und zeitnah erhalten. Wo das nicht der Fall ist, ist es Aufgabe des Bezirks Pankow, zusammen mit der Stadt Berlin darauf hinzuwirken. Zu einer bedarfsgerechten Versorgung gehören auch Haus- und Heimbefuche und Telemedizin.

Wir möchten, dass den Pankower:innen alle Gesundheitsleistungen ohne lange Wartezeiten zur Verfügung stehen. Dafür setzen wir uns in Gesprächen mit zuständigen Institutionen und Einrichtungen ein. Wir engagieren uns beispielsweise für die Stärkung der Versorgung durch Hebammen im Pankower Norden. Für Geburtshäuser soll der Bezirk Räume zur Verfügung stellen oder vermitteln.

Qualifiziertes Fachamt – Fachkräfte einstellen

Durch die Corona-Pandemie ist sichtbar geworden, dass die Gesundheitsämter viele Jahre nicht ausreichend ausgestattet wurden.

Künftig wollen wir hier deutlich mehr medizinisches Personal einstellen, um neben der Pandemiebekämpfung wichtige Aufgaben, wie die Einschulungsuntersuchungen, die Beratung von chronisch kranken Menschen und zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen zu können. Wir wollen mehr Ärzte und andere medizinische Fachkräfte im Gesundheitsamt einstellen.

Gesund sein und gesund bleiben – Prävention hilft

Viele chronische Volkskrankheiten, wie beispielsweise Diabetes, können durch gesunden Lebensstil vermieden oder bis ins hohe Lebensalter verschoben werden. Das möchten wir mit Mitmach-Kampagnen unterstützen, die Spaß machen. Viruserkrankungen wie die Grippe, können durch entsprechendes Verhalten und Impfungen vermieden werden. Wir wollen für Bevölkerungsgruppen, die mit bisherigen Präventionsangeboten nicht erreicht werden, zielgruppen-spezifische Präventionsangebote machen.

Wir wollen die Pankower:innen mit Informationen und Kampagnen bei der Krankheitsvorbeugung unterstützen. Dazu werden wir mit den Krankenkassen, Ärzten, Krankenhäusern, Volkshochschulen, Sportvereinen und Gesundheitsunternehmen zusammenarbeiten.

Vorbereitet sein – Pandemiepläne verbessern und aktuell halten

Wir sollten die Kompetenzen und Erfahrungen, die wir während der Corona-Pandemie erworben haben, nutzen und in Pläne für die Zukunft umsetzen. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auch auf den Schutz der älteren Menschen. Aufgrund ihres – im Vergleich zu jüngeren Menschen – schwachen Immunsystems werden Senior:innen vermutlich auch in künftigen Pandemien stärker besonders gefährdet sein.

Wir schreiben den bezirklichen Pandemieplan fort und sorgen für ausreichend Vorräte an Schutzmaterial. Die Einhaltung der Pandemie- und Hygienepläne in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen soll regelmäßig kontrolliert und die Einrichtungen sollen bei Bedarf entsprechend beraten werden.

Älter werden im Bezirk – Pflege in gewohnter Umgebung

Auf viele Pflegeleistungen haben Bürger:innen einen gesetzlichen Anspruch. Trotzdem stehen nicht alle überall zur Verfügung. Gute Pflege muss auch auf die besonderen Bedürfnisse von pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund eingehen und kultursensibel sein. Für spezifische Zielgruppen, wie beispielsweise pflegebedürftige Kinder, junge Erwachsene, Menschen mit Demenz oder kognitiven Einschränkungen und für Pflegebedürftige mit Suchtproblemen müssen außerdem passende Pflegeangebote vorhanden sein.

Wir wollen, dass alle Pankower:innen in unserem Bezirk alle benötigten Pflegeleistungen erhalten. Dafür stärken wir insbesondere die Zusammenarbeit zwischen dem Bezirksamt und dem QVNIA. Der Qualitätsverbund Netzwerk im Alter (QVNIA) e.V. ist ein gemeinnütziger Verein von regionalen Pflege- und Gesundheitseinrichtungen, der für kranke und pflegebedürftige Bürger:innen eine gute Versorgung erreichen will. Wenn Versorgungsdefizite nicht anders zu beheben sind, prüfen wir die Errichtung entsprechender Eigeneinrichtungen, beispielsweise in Form einer kommunalen Sozialstation.

Selbstständigkeit im Alter – Moderne Pflege macht es möglich

Bedarfsgerechte Modelle des betreuten Wohnens umfassen bezahlbare barrierefreie Mietwohnungen und Sozialstationen in ihrer Nähe. In den Sozialstationen können Pflegeleistungen, hauswirtschaftliche Hilfe, Betreuung und Begleitung zu Ärzten o.Ä. bedarfsgerecht gebucht werden.

Wir initiieren und unterstützen neue Formen pflegerischer Versorgung, die dem Wunsch pflegebedürftiger Menschen nach Selbstständigkeit und Selbstbestimmung entsprechen. Dabei setzen wir beispielsweise auf Modelle des Betreuten Wohnens und selbstorganisierte Alten- und Pflegewohngemeinschaften. An der Ausgestaltung wollen wir die Senior:innen im Kiez beteiligen.

Umgang mit Pflegebedürftigkeit – Beratungsangebote ausbauen

Pflegestützpunkte informieren Pflegebedürftige über ihre Leistungsansprüche und helfen ihnen bei der Antragstellung und der Auswahl der Leistungserbringer. Demenzberatungsstellen geben pflegenden Angehörigen Tipps zum Umgang mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind.

Wir wollen die Beratungsangebote für Pflegebedürftige und Pflegende stärken und noch bekannter machen. Dazu gehören insbesondere die Pflegestützpunkte sowie Beratungsangebote zur Pflege von Menschen mit Demenz durch Angehörige, zu Gewalt in der Pflege und zu Sucht in der Pflege.

Füreinander da sein – Pflegende stützen und ihre Leistung anerkennen

Ein großer Teil der pflegebedürftigen Menschen wird von Angehörigen, Zugehörigen, Freund:innen und /oder Nachbar:innen gepflegt. Diese sind durch die Pflege oft so belastet, dass sie ihre eigene Gesundheit aus dem Blick verlieren. Psychosoziale Beratungen und Selbsthilfegruppen können dabei helfen, die Belastung zu reduzieren.

Wir wollen Menschen, die andere Menschen pflegen, unterstützen und entlasten. Deshalb werden wir entsprechende Angebote wie psychosoziale Beratungen für Pflegebedürftige, Selbsthilfegruppen, Demenz-Cafés u.Ä. stärken. ■

ZUSAMMENLEBEN IN PANKOW

DAS MITEINANDER SCHAFFT SOLIDARITÄT.



In Pankow leben Menschen jeden Alters und aus (fast) allen Teilen der Erde zusammen. Mit über 400.000 Einwohner:innen ist Pankow eine eigene Großstadt. Ein gutes Zusammenleben braucht Flächen, Räume und Regeln. So vielfältig wie die Menschen in Pankow sind ihre Wünsche und Ideen, im Kiez und im ganzen Bezirk.

Wir wollen, dass alle Menschen, unabhängig von ihrem Alter oder eventuellen Beeinträchtigungen, in ihren Kiezen in Pankow gut, selbstbestimmt und sicher leben. Sie sollen ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend am sozialen, kulturellen und politischen Leben teilnehmen können. Die Voraussetzungen dafür sind lebendige Stadtteile mit Angeboten für alle Altersgruppen: eine gute wohnortnahe gesundheitliche Versorgung, mehr barrierefreie Wohnungen, nahe Einkaufsmöglichkeiten und Bankfilialen, gute Beratungs- und Hilfeangebote, vielfältige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, Kultur- und Sportangebote sowie eine Bezirksverwaltung für alle.

Um das Zusammenleben kontinuierlich zu verbessern, arbeiten wir in der Bezirksverordnetenversammlung und im Bezirksamt partnerschaftlich zusammen und kooperieren mit den vielen Organisationen, Einrichtungen, Projekten und Unternehmen in Pankow.

UNSERE PRIORITÄTEN

INTAKTE SPIELPLÄTZE

Spaß für Groß und Klein

„Wir wollen Spielplätze schneller grundsaniern und wesentlich besser instand halten. Wir setzen uns für ein Spielplatz-Reparatur-Team in Pankow ein.“

RAUM FÜR „DIE JUGEND“

Treffpunkte schaffen

„Wir wollen neue Formen der Jugendarbeit entwickeln und schaffen einen Stützpunkt der mobilen Jugendarbeit in Niederschönhausen.“

STADTTEILE ENTWICKELN

Lebendiges Umfeld schaffen

„Wir wollen lebendige Stadtteile mit Stadtteilzentren für alle, mit nahen Begegnungsorten, Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen und Handwerk.“

FREIE SZENE UNTERSTÜTZEN

Beratung ausweiten

„Wir wollen Künstler:innen finanziell unterstützen und entwickeln Beratungsangebote für Kreative weiter.“

BILDUNGS- UND INTEGRATIONSZENTRUMS (BIZ) IN BUCH

Kulturelles Miteinander im Norden

„Wir wollen die Stadtteilbibliotheken im Pankower Norden erhalten und das neue BIZ in Buch realisieren.“

FRIEDRICH-LUDWIG-JAHN-SPORTPARK

Inklusionssportpark für den Bezirk

„Wir wollen den Umbau und die Sanierung des Jahn-Sportparks als Inklusionssportpark.“

POLIZEI VOR ORT

Stark, bürgernah und präventiv

„Wir wollen eine gute, im Kiez präsente Polizei, die präventiv arbeitet und bei Ordnungsverstößen sowie Straftaten konsequent eingreift.“

PRÄVENTIVE PROJEKTE

Konkrete Hilfe für Opfer

„Wir wollen präventive Projekte gegen Gewalt stärken und unterstützen das Engagement von Bürger:innen und Zivilcourage.“

NACHWUCHS UND PERSONAL

Einsatz für den Bezirk

„Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Vielfältigkeit der Pankower:innen beim Personal der Bezirksverwaltung widerspiegelt.“

BEZIRKSVERWALTUNG FÜR ALLE

Überall erreichbar

„Wir setzen uns dafür ein, dass die Arbeitsprozesse im Bezirksamt Pankow so verbessert werden, dass die Bearbeitungszeiten so kurz wie möglich sind.“

UNSERE PLÄNE IM DETAIL

JUGEND IM KIEZ

Intakte Spielplätze – Spaß für Groß und Klein

Die Spielplatzsanierung ist weiterhin eine Schwerpunktaufgabe in den Pankower Grünanlagen. Dabei muss der Bezirk mit seinen Mitteln effizienter umgehen. Statt teurer Architektensanierungen sind die Grundsanierung und das Aufstellen neuer Spielgeräte sowie der Einsatz eines speziellen Spielplatz-Reparatur-Teams für die Instandhaltung wesentlich. Bei umfangreichen Sanierungsmaßnahmen sind die frühzeitige Information und Beteiligung der Kinder und Nachbar:innen unverzichtbar.

Wir wollen Spielplätze schneller grundsaniern und wesentlich besser instand halten. Dafür braucht Pankow endlich ein Spielplatz-Reparatur-Team. Bis 2025 sollen 90 Prozent der öffentlichen Spielplätze in einem Zustand ohne dringenden Sanierungsbedarf sein. Wir wollen Spielplätze beleuchten, damit Kinder und Eltern diese in den Wintermonaten länger nutzen können.

Jugendförderplan – Passgenaue Angebote für junge Menschen

Öffentliche und freie Projekte für Kinder und Jugendliche brauchen Räume und Freiflächen. Diese fehlen besonders in Niederschönhausen und im östlichen Weißensee – speziell für Mädchen. Bei jedem größeren Wohnungsbauprojekt müssen neben Kita und Schule auch Orte für die Jugendarbeit eingeplant werden. Der neue Jugendförderplan 2022 bis 2025 wurde in einem partizipativen Prozess zusammen mit Kindern und Jugendlichen, den freien Trägern sowie Politik und Verwaltung entwickelt. Dieser ist unsere gemeinsame Arbeitsgrundlage.

Wir setzen den Pankower Jugendförderplan vor Ort um. Dabei wollen wir die Qualität in den Jugendclubs stetig weiterentwickeln und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besonders im Pankower Nordwesten und in Weißensee ausbauen. Außerdem wollen wir eine neue Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen einrichten, die als eigene Anlaufstelle bei Fragen und Problemen hilft und unterstützt.

Räume für „die Jugend“ – Treffpunkte schaffen

Jugendliche haben kaum eine Lobby. Während die Zahl der kleineren Kinder in Pankow leicht zurückgeht, steigt die Zahl der Jugendlichen an. Junge Menschen brauchen eigene Orte außerhalb der klassischen Jugendclubs. Dazu gehören mit Sitzgruppen und WLAN ausgestattete Treffpunkte in öffentlichen Grünanlagen. Konflikte entstehen gerade dort, wo es keine besonderen Angebote für junge Menschen gibt. Hier vermittelt und unterstützt auch die mobile Jugendarbeit.

Wir wollen mehr Freiräume und Freiflächen für Jugendliche im öffentlichen Raum schaffen. Neben neuen Spielplätzen müssen auch Treffpunkte für Jugendliche sowie Bolz-, Basketballplätze und Skateranlagen geschaffen werden.

Moderne Jugendarbeit – Mobil und stationär

Die Jugendarbeit muss weiterentwickelt werden. Wir brauchen Projekte, mit denen wir die Jugendlichen zeitlich und örtlich flexibler erreichen. Deshalb muss die Jugendarbeit dort tätig sein, wo Gruppen von Jugendlichen sich regelmäßig aufhalten: in Parks, anderen Grünanlagen und an Bahnhöfen. Dafür unterstützen wir temporäre Projekte, beispielsweise mit Stützpunkten der mobilen Jugendarbeit in Grünanlagen.

Wir wollen neue Formen der Jugendarbeit entwickeln. Dafür braucht es einen Stützpunkt der mobilen Jugendarbeit, den wir in Niederschönhausen ansiedeln wollen.

Mit Jugendlichen arbeiten – Fairen Deal einfordern

Faire Verträge mit den Trägern der Jugendarbeit, die den Beschäftigten die Anlehnung ihrer Bezahlung an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes garantieren, sind uns wichtig. Dafür muss auch der Bezirkshaushalt mittelfristig mehr Planungssicherheit bieten.

Neue Herausforderungen – Frühe Hilfen für Eltern und Kinder

Frühe Hilfen sind Hilfsangebote vor Ort für Eltern und Kinder. Sie kommen mit Beginn der Schwangerschaft bis in die ersten Lebensjahre, dezentral vor allem in Familienzentren an Kitas, zum Tragen. Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen, wie Kinderärzt:innen und Hebammen, sowie der Schwangerschaftsberatung arbeiten dafür zusammen. Neben alltagspraktischer Unterstützung leisten Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz der (werdenden) Eltern.

Wir wollen jedem Kind frühzeitig diese Unterstützung zukommen lassen, damit es gleichberechtigt und selbstbestimmt in unserer Gesellschaft aufwachsen und leben kann. Dafür verstärken wir die Frühen Hilfen vor Ort ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren.

LEBENDIGE KIEZE GESTALTEN

Stadtteile entwickeln – Lebendiges Umfeld schaffen

Kieze bilden sich durch eigene Zentren, besonders in den Außenbezirken. Stadtteilzentren als Nachbarschaftshäuser und die mit ihnen kooperierenden Selbsthilfekontaktstellen sind ein zentraler Bestandteil der sozialen Infrastruktur. Sie sind aktiv in der Nachbarschaft, stehen für Partizipation, Inklusion und Integration, für generationenübergreifende Arbeit und die aktive Teilhabe der Nachbarschaft im Kiez.

Wir wollen lebendige Stadtteile mit Stadtteilzentren als Räume zur Begegnung für alle, mit nahen Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen und Handwerk vor Ort. Als neues Instrument sollen „Maker-Spaces“ oder Digitalwerkstätten Menschen zusammenbringen, die gemeinsam an einem Projekt arbeiten und sich austauschen wollen.

Engagement ist gut – Zivilgesellschaftliche Akteur:innen stärken

Zivilgesellschaftliche Akteur:innen wie Vereine, Stiftungen und bürgerschaftliche Initiativen prägen auf besondere Art und Weise das Zusammenleben in Berlin, größtenteils ehrenamtlich. Dafür sollen die Netzwerke beim Austausch der Akteur:innen untereinander, mit Senat und Bezirk sowie der Beteiligung durch die Bezirksverwaltung konzentriert unterstützt werden. So erhöhen wir die Transparenz politischer Entscheidungen.

Wir wollen zivilgesellschaftliche Akteur:innen weiter stärken. Dafür muss die Arbeit der Vernetzungsstellen im Bezirksamt verbessert und eine digitale Beteiligungsplattform geschaffen werden. Darüber hinaus wollen wir den zivilgesellschaftlichen Akteur:innen durch eine übersichtliche Darstellung wichtiger Fördermöglichkeiten den Zugang zu Fördermitteln erleichtern.

Internet im öffentlichen Raum – Immer erreichbar in Pankow

An ausgewählten öffentlichen Plätzen soll WLAN in Pankow als Standard etabliert werden. Gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass digitale Angebote eine wertvolle Ergänzung zum Zusammenleben bieten. Funktionierende WLAN-Verbindungen an Sportplätzen und großen Grünanlagen können Verbindungen zu anderen Akteur:innen schaffen. Zudem ermöglichen öffentliche WLAN-Plätze Menschen, die im privaten Umfeld beispielsweise aus finanziellen Gründen keinen Zugang besitzen, den Zugang zum Internet. Diese öffentlichen Plätze sollen gekennzeichnet werden.

Wir wollen die digitale Infrastruktur unseres Bezirks auf öffentlichen Plätzen in Pankow ausbauen.

Tauschen – Weitergeben ist nachhaltig

Tauschboxen kennt inzwischen jede:r – Gegenstände oder Bekleidung, die oftmals noch gut erhalten sind, aber nicht mehr benötigt werden, sind auf der Straße jedoch Wind und Wetter ausgesetzt. Als Ort der Begegnung können Tauschboxen einen wertvollen Beitrag zum Zusammenhalt in Pankow beitragen. Außerdem würden sie den Müll auf den Straßen reduzieren, da übrigbleibende Dinge nicht mehr über den Gehweg verstreut und liegengelassen werden würden, sondern von der BSR in regelmäßigen Abständen aus den Tauschboxen entsorgt werden könnten.

Analog zu den Buchboxen sollten an öffentlichen Plätzen „Tauschboxen“ entstehen, denn immer häufiger landen Second-Hand-Gegenstände auf den Straßen Pankows.

KULTURELLES LEBEN IN PANKOW

Kulturangebote – Bezirkliche Kultureinrichtungen stärken

Die bezirklichen Kultureinrichtungen mit Bibliotheken, Musikschulen, Volkshochschulen, den Museumsstandorten und den kommunalen Galerien bilden das kulturelle Herz Pankows. Dieses Herz muss für alle Pankower:innen schlagen. Deshalb sollen die Angebote auch für Menschen mit Behinderungen und / oder Lern- und Sprachschwierigkeiten nutzbar gemacht werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass kulturelle Angebote in bisher unterversorgten Bezirksregionen gestärkt und inklusiv werden. Dazu fordern wir einen bezirklichen Inklusionsplan.

Kulturelle Infrastruktur – Räume finden

Steigende Mieten und knapper werdende Räume führen zur Verdrängung von Pankower Künstler:innen. Um die verfügbaren Orte nutzbar zu halten, ist ein regelmäßig zu aktualisierendes Sanierungskonzept für die bezirklichen Kulturimmobilien erforderlich.

Dabei ist die Sanierung des Kulturareals im Thälmann-Park ein Schwerpunkt. Bezahlbare Atelierräume und sanierte bezirkliche Kulturimmobilien sollen Künstler:innen in Pankow zur Verfügung stehen.

Kulturelle Bildung – Bildungsorte frühzeitig verzahnen

Kulturelle Bildung verlangt Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Bildungsorten, damit Kinder und Jugendliche frühzeitig ein Gefühl für Kunst und Kultur entwickeln.

Wir forcieren daher Kooperationen zwischen Musikschulen und lokalen Künstler:innen mit Schulen und Kitas. Außerdem fördern wir die Jugendkunstschule als Ort der kulturellen Bildung.

Digitale Angebote – Vom Sofa ins Museum

Immer mehr Menschen nutzen kulturelle Angebote und Bildungsangebote auch digital. Volkshochschulen, Bibliotheken oder Museen können durch den Ausbau digitaler Angebote neue Nutzer:innen gewinnen.

Darum setzen wir uns für mehr barrierefreie digitale Angebote der Pankower Kultur- und Weiterbildungseinrichtungen ein.

Freie Szene unterstützen – Beratung ausweiten

Die freie Szene und die Clubkultur tragen wesentlich zur Attraktivität des Bezirkes bei. Pankower Künstler:innen sollen mehr Möglichkeiten erhalten, in kommunalen Galerien auszustellen und mit Projekten, wie dem jährlich stattfindenden „artspring“, zur kulturellen Vielfalt in Pankow beizutragen.

Wir wollen, dass Künstler:innen in unserem Bezirk kommunale Galerien für ihre Ausstellungen nutzen können. Dafür unterstützen wir sie finanziell und entwickeln Beratungsangebote für Kreative weiter.

Bildungs- und Integrationszentrums (BIZ) in Buch – Stärkung kultureller Bildungsangebote im Norden

Der geplante Bau des Bildungs- und Integrationszentrums (BIZ) in Buch, als kooperativer Standort mit Bibliothek, Musik-, Volkshochschule und dem Gläsernen Labor, ist eine zentrale Aufgabe der kommenden Wahlperiode und wird einen wesentlichen Impuls für die Entwicklung von Buch geben. Gleichzeitig ist die Bibliothek in Karow bereits heute ein fester und wichtiger Bestandteil des sozialen und kulturellen Miteinanders. Das neue BIZ in Buch muss schnell realisiert werden.

Die Stadtteilbibliotheken im Pankower Norden wollen wir erhalten. Zudem setzen wir uns für eine Fahrbibliothek mit regelmäßigem Halt an Schulen, Stadtteilzentren und Senioreneinrichtungen ein, um die Ortsteile im Norden Pankows zu erreichen.

Traditionen bewahren – Städtepartnerschaften pflegen

Städtepartnerschaften sind ein wichtiges Element des kulturellen Austausches und der historischen Auseinandersetzung. Für einen weltoffenen Bezirk wie Pankow sind sie sehr wertvoll.

Wir setzen uns für den Ausbau der bestehenden Städtepartnerschaften mit Kołobrzeg (Polen) sowie Aschkelon (Israel) ein und streben eine weitere Städtepartnerschaft mit einer europäischen Stadt an.

ÄLTERWERDEN IM BEZIRK

Begegnungen – Räume für Senior:innen

Wir wollen alle Seniorenfreizeitstätten barrierefrei umbauen und zusätzlich als nicht kommerzielle Räume für Vereine, Initiativen und Kultur besser nutzen.

Fit für die digitale Welt – Lebenslanges Lernen in jedem Alter

Lebenslanges Lernen ist auch im hohen Alter noch sinnvoll. Digitale Dienste wie elektronische Einkaufsmöglichkeiten, elektronische Sprechstunden, Gesundheits-Apps und digitale Kommunikation unterstützen Menschen mit Beeinträchtigungen bei einem selbstständigen und selbstbestimmten Leben. Sie vergrößern ihre Teilhabemöglichkeiten und vermeiden Einsamkeit. Deshalb wollen wir älteren Menschen niedrigschwellige Angebote für die Entwicklung digitaler Kompetenzen unterbreiten.

Wir wollen Senior:innen ermöglichen, ihre digitalen Kompetenzen zu erweitern. Dafür bauen wir professionelle und ehrenamtlich getragene Internet-Clubs für Senior:innen auf. Außerdem soll für sie ein regelmäßiger Newsletter erscheinen.

Kompetenzen und Erfahrungen nutzen – Senior:innen Engagement ermöglichen

Rentner:innen haben im Laufe ihres Lebens viele Kompetenzen und umfangreiche Lebenserfahrungen erworben. Sie verfügen über Zeit und viele von ihnen sind noch viele Jahre nach dem Renteneintritt sehr leistungsfähig. Die Kieze können von ihrem ehrenamtlichen Engagement sehr profitieren. Als Beispiele sehen wir die Lesepat:innen und handwerkliche Arbeitsgruppen in Schulen und anderen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche sowie Patenschaften für Geflüchtete und handwerkliche Nachbarschaftshilfe.

Wir möchten es Senior:innen erleichtern, ihre Kompetenzen und ihre Lebenserfahrung ehrenamtlich oder professionell einzubringen. Dafür werden wir die Freiwilligenagentur Pankow stärken und uns für eine Vermittlungsplattform einsetzen, die Projekte und interessierte Senior:innen zusammenbringt.

SPORTLICH UND FIT IM BEZIRK

Sportlicher Bezirk – Vielfältige Flächen zum Bewegen

Als erster Berliner Bezirk hat Pankow eine umfassende Sportentwicklungsplanung mit Unterstützung des Bezirkssportbundes und der Vereine erstellt. Schritt für Schritt werden wir die bezirklichen Sportanlagen sanieren und dabei auch inklusiver gestalten. Wachsende Kieze bedeuten auch einen höheren Sportflächenbedarf. An Schulen entstehen neue Sporthallen. Bei der Entwicklung neuer Quartiere wie dem Blankenburger Süden sorgen wir dafür, dass auch neue Sportplätze entstehen. Den (ehemaligen) Spielplatz am Haduweg (Arboretum II) in Karow wollen wir wiedererrichten und außerdem zu einem Bewegungsparcours und Generationenspielplatz mit einem Schwerpunkt Sport und Spiel für Erwachsene und Kinder umbauen. Damit schaffen wir ein neues Angebot für Inklusionssport und Mehrgenerationenprojekte. Der Bezirk gewinnt so zusätzliche Bewegungs- und Erholungsflächen und die Vereine können mit ihren Angeboten und den sanierten Flächen neue Mitglieder gewinnen.

Wir wollen den neuen Sportentwicklungsplan umsetzen und auch die Sportanlagen, bei Vorrang für die Sportvereine, mehr in die Kieze öffnen. Um das zu erreichen, unterstützen wir unter anderem den Entwicklungsplan für die Freiflächen der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark.

Sportvereine bewegen – Für Bewegung, Spaß und Zusammenhalt

Die Sportvereine in Pankow sind so vielfältig wie unser Bezirk. In den meisten Vereinen wird neben dem Breitensport auch Leistungssport betrieben. In Pankow haben auch Vereine mit Profiabteilungen ihren Sitz oder ihre Spielstätte. Sportvereine mit und ohne Profiabteilungen engagieren sich auch an vielen Kitas und Schulen für eine bessere sportliche Ausbildung, für Bewegung, Spaß und Zusammenhalt. Darauf sind wir stolz und das fördern wir auch im Bezirk.

Wir stehen fest an der Seite der Sportvereine, auch der Vereine mit Leistungssport- und Profiabteilungen. Wir vertreten die Interessen aller ihrer Sportler:innen in Politik und Verwaltung.

Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark – Inklusionssportpark für den Bezirk

Die Erweiterung und der inklusive Umbau des Jahn-Sportparks sind seit vielen Jahren geplant. Die Sportvereine und die Pankower Schulen sind darauf angewiesen, um die erhebliche und stark steigende Nachfrage nach Sportflächen, gerade innerstädtisch, zu erfüllen. Ein modernes und voll inklusives ausgebautes Stadion wird deshalb dringend gebraucht. Die Verhinderungspolitik anderer Parteien lehnen wir ab. Sportanlagen sind keine Grünanlagen. Ein attraktiver und für viele offenstehender Inklusionssportpark kann nur mit einem Neubau des großen Stadions entstehen.

Wir wollen die Sanierung und den Umbau des Jahn-Sportparks als Inklusionssportpark und stehen an der Seite der Sportvereine, der Schulen sowie der vielen Freizeitsportler:innen.

Schwimmhalle im Freibad Pankow – Badespaß im Sommer und Winter

Auf Landesebene haben wir erfolgreich die Sanierung der Bäder Thomas-Mann-Straße und Buch durchgesetzt und abgeschlossen. Für den Neubau einer Schwimmhalle am Standort des Sommerbades Pankow in der Wolfshagener Straße sind die Mittel schon lange vorhanden. Dass die bezirkliche Planung so lang andauert, ist eine Enttäuschung.

Wir wollen endlich die Umsetzung des Neubaus der Schwimmhalle am Freibad Pankow. Dieses Projekt wollen wir in der nächsten Wahlperiode endlich zu einem erfolgreichen Abschluss bringen. Damit der Badespaß im ganzen Jahr möglich wird.

SICHERHEIT IM KIEZ

Polizei vor Ort – Stark, bürgernah und präventiv

Polizeiliche bzw. ordnungsrechtliche Aufgaben, wie die Parkraumüberwachung, übernehmen nicht nur die Berliner Polizei, sondern auch der allgemeine Ordnungsdienst und die übrigen ordnungs- und sozialrechtlichen Behörden im Bezirk. Eine hohe Vernetzung ergibt sich aus einer Zusammenarbeit aller vor Ort, zusammen mit den Pankower:innen. Gerade Orte, an denen sich viele Menschen aufhalten oder zusammenkommen, wie Bahnhöfe, Haltestellen und Grünanlagen, sind besonders betroffen von Regelverstößen. Aufklärung, Rücksichtnahme und Kontrolle verhindern Verwahrlosung und Vandalismus.

Wir wollen eine Polizei, die im Kiez präsent ist. Daher werden wir den wieder aufgebauten Kontaktbereichsdienst der Berliner Polizei in die sozialräumliche Stadtteilarbeit aktiv mit einbeziehen. Dazu werden wir die Kontaktbereichsbeamt:innen proaktiv an die Arbeit von Präventionsprojekten in Bildungs- und Jugendeinrichtungen, Sozialen Trägern und Sportvereinen einbinden und Kontakte zu bezirklichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren aufbauen, pflegen und verstetigen.

Das Zusammenspiel zwischen Ordnungsbehörden und Bürger:innen begrüßen wir demnach, wollen uns aber für eine stärkere Berücksichtigung städtebaulicher Kriminalprävention einsetzen. Dazu zählt für uns, Angsträume abzubauen, für bessere Beleuchtung an Orten wie z. B. dem Park am Weißen See oder an Bahnhöfen zu sorgen und Verwahrlosung im öffentlichen Raum Einhalt zu gebieten. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass mobile Wachen und Polizeisprechstunden in allen Pankower Ortsteilen ausgebaut werden. Dadurch erhöhen wir die Sichtbarkeit der Berliner Polizei vor Ort und verbessern damit die Anbindung an die Stadtgesellschaft. Die Größe des Bezirks Pankow führt jedoch dazu, dass Polizei und Ordnungsbehörden nicht immer schnell genug an Ort und Stelle sein können. Wir fordern daher, am Stadtrand die Nebenwache des Polizeiabschnitts 14 im Ortsteil Buch wieder einzurichten.

Wir unterstützen außerdem Überlegungen diese als überregionales Polizeizentrum mit dem Land Brandenburg und einer Außenstelle des Pankower Ordnungsamtes zu betreiben.

Mit dem gesteigerten Wachstum des Bezirks und dem Neubau zahlreicher Wohnungen und neuer Stadtquartiere gerade im Norden des Bezirks setzen wir uns aber auch dafür ein, Polizeiabschnitte neu zu ordnen und damit den gestiegenen Bevölkerungszahlen Rechnung zu tragen. Statt der schlauchartigen Aufteilung der jetzigen Polizeidirektion 1 befürworten wir die Einrichtung eines neuen Stadtrandabschnitts.

Präventive Projekte – Konkrete Hilfe für Opfer

Öffentliche Sicherheit ist viel mehr als der Schutz vor Straftaten. Damit alle Pankower:innen sich unbesorgt bewegen können, betonen wir daher entschiedener den präventiven Ansatz, um Gewalt und Vandalismus von vorneherein zu verhindern. Prävention und konkrete Hilfe für Opfer von Gewalt gehören für uns zusammen, denn alle Menschen haben ein Recht auf Aufenthalt im öffentlichen Raum. Hilfsangebote, beispielsweise für Geflüchtete, Obdachlose, aber auch für Suchtgefährdete und -kranke sind uns besonders wichtig.

Wir wollen daher Runde Tische und Sitzungen mit relevanten zivilgesellschaftlichen Akteur:innen, aber auch dem gestärkten Kontaktbereichsdienst fördern und institutionalisieren. Daneben unterstützen wir Initiativen, die Rückzugsräume für Menschen in verschiedensten Problemlagen schaffen, und wollen diese staatlich und in Zusammenarbeit mit sozialen Trägern aus- und aufbauen.

Wir arbeiten außerdem eng mit Gewaltpräventionsprojekten zusammen und wollen ihr Angebot stärken und erweitern. Der Kampf gegen Rechtsextremismus ist ein wichtiger Baustein in unserer Sicherheitsarbeit. Darum setzen wir uns weiterhin für lokale Projekte ein und unterstützen Engagement von Bürger:innen und Zivilcourage.

BÜRGERNAHE VERWALTUNG

Nachwuchs und Personal – Einsatz für den Bezirk

Eine gute Bezirksverwaltung benötigt gutes und qualifiziertes Personal. Pankow ist vielfältig. Wir setzen uns dafür ein, dass sich diese Vielfältigkeit im Personal widerspiegelt.

Es ist uns ein Anliegen, die Ausbildungsmöglichkeiten in der bezirklichen Verwaltung bekannter zu machen und attraktiver zu gestalten. Neben der fachlichen Ausbildung muss die Aneignung von Kompetenzen in den Bereichen Inklusion, Diversität und Interkulturalität fest in der Ausbildung verankert und selbstverständlich werden. Bereits Beschäftigte sollen die Möglichkeit haben, sich regelmäßig fortzubilden und mehr Aufstiegsmöglichkeiten erhalten.

Gute Arbeitsbedingungen – Fürsorge für die Beschäftigten

Gesundheit ist der Motor eines jeden guten Handelns – das gilt auch für die Arbeit in der Verwaltung. Es ist uns daher ein großes Anliegen, dass allen Beschäftigten ein Arbeitsplatz geboten wird, der ergonomisches Arbeiten ermöglicht. Erste Ansätze gibt es bereits, allerdings nur, wenn gesundheitliche Beschwerden aufgetreten sind.

Wir wollen, dass beispielsweise Schreibtische, die ein Arbeiten im Stehen ermöglichen, zukünftig zur Grundausstattung eines Arbeitsplatzes gehören. Wir setzen uns für eine Gesundheitsfürsorge ein, die dafür sorgt, dass die Gesundheit der Beschäftigten erhalten wird.

Die Corona-Pandemie hat die Notwendigkeit der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung sehr deutlich gemacht. Momentan ist nur ein relativ kleiner Anteil der Arbeitsplätze in der Bezirksverwaltung Homeoffice-fähig. Wir wollen, dass dieser Anteil stetig wächst, sodass mehr Beschäftigte von zu Hause aus arbeiten können.

Die ersten Maßnahmen auf Landes- und Bezirksebene, den öffentlichen Dienst zu digitalisieren, laufen bereits. Wir möchten mit unseren Möglichkeiten dazu beitragen, die Projekte zu begleiten und voranzutreiben.

Bezirksverwaltung für alle – Überall erreichbar

Die Digitalisierung voranzutreiben, ist nicht nur für die Beschäftigten von Bedeutung. Auch die Bürger:innen sollen hiervon profitieren. Ein Teil der behördlichen Anliegen lässt sich bereits online erledigen. Wir möchten dieses Angebot weiter ausbauen und bekannter machen.

Viele Anliegen sind zudem mit einer langen Bearbeitungsdauer verbunden. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die internen Arbeitsprozesse im Bezirksamt Pankow so verbessert werden, dass die Bearbeitungszeiten so kurz wie möglich sind.

Sprache ist Zugang – Amtsdeutsch für alle verständlich

Viele Menschen haben Probleme, das Amtsdeutsch von Behörden zu verstehen. Dies betrifft insbesondere Menschen mit kognitiven Einschränkungen, aber auch Menschen, deren Mutter- bzw. Erstsprache nicht Deutsch ist. Wir setzen uns dafür ein, dass alle öffentlichen Stellen des Bezirks Pankow auch Angebote in einfacher Sprache herausgeben. Das bedeutet vor allem: Kurze Sätze, mehr Piktogramme und keine Fremdwörter.

Wir setzen uns dafür ein, dass einfache Sprache selbstverständlich für alle öffentlichen Stellen des Bezirks Pankow wird.

Sprachbarrieren abbauen – Mehrsprachige Informationsangebote ausbauen

Menschen, die in Pankow leben und keine oder wenige Deutschkenntnisse haben, brauchen Orientierung über die Dienstleistungen im Bezirk.

Wir wollen auf dem Portal des Bezirksamtes ein Lotsensystem aufbauen, das direkt auf der Startseite mehrsprachig zu den Angeboten und Maßnahmen der Bürgerämter und einzelner Verwaltungen führt. Die wichtigsten Informationen sollen auch auf mehrsprachigen Flyern in Verwaltungen, Schulen und bei Migrant:innen-Organisationen ausliegen.

Auch das vielfältige Angebot der Integrationsbeauftragten in Pankow soll digital besser zugänglich und mehrsprachig gestaltet werden.

Zur Verbesserung der Beratungskompetenz der verschiedenen Ämter soll zur Kommunikation zwischen Bürger:innen und Verwaltungsbeschäftigten ein Dolmetschertelefondienst in den am meisten verbreiteten Sprachen für Pankow aufgebaut werden. ■

SAUBERE UMWELT UND KLIMASCHUTZ IN PANKOW

*WIR BEGREIFEN UMWELT- UND KLIMASCHUTZ
IM GESAMTKONTEXT DES ALLTÄGLICHEN LEBENS. UNSERE
LÖSUNGEN SCHAFFEN ANGEBOTE STATT VERBOTE.*



Wir als SPD denken jetzt an später und verknüpfen dabei die ökologischen Fragen mit sozialen Lösungswegen, die in die Zukunft investieren. Es ist die gesellschaftliche Verantwortung der Sozialdemokratie, sich mit der Klima- und Umweltkrise auseinanderzusetzen, da sie die gesamte Gesellschaft betrifft.

Sozial gerechte Umweltpolitik heißt, Maßnahmen zu ergreifen, die es den Menschen ermöglichen, unabhängig von ihrem Einkommen, ihren individuellen Energie- und Wasserverbrauch zu senken. Wir wollen sozial gerecht den Energie- und Wasserverbrauch senken und durch Umweltschutz die Lebensqualität erhöhen. Klimaschutz muss sozial umgesetzt werden. Als SPD wissen wir, dass Klimaschutz und Bezahlbarkeit Hand in Hand gehen können und müssen, um echte Lösungen zu ermöglichen. Daher haben wir bei allen Maßnahmen auch immer die Bezahlbarkeit im Blick. Klimaschutz ist kein Elitenprojekt, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die eine breite Akzeptanz erfordert.

UNSERE PRIORITÄTEN

PANKOWER KLIMAAUSSCHUSS

Treiber für Klimaschutz

„Wir wollen die Arbeit des Pankower Klimaausschusses der Bezirksverordnetenversammlung fortsetzen und in die Praxis umsetzen.“

NACHHALTIG BAUEN

Klimaanpassung der Gebäude

„Wir wollen konsequente Schwerpunkte auf die Aspekte des umweltfreundlichen Bauens und Betriebens von Gebäuden und Immobilien legen.“

KLIMA SCHÜTZEN

Neue Technologien im öffentlichen Raum

„Wir setzen uns für moderne Klimaanpassungsmaßnahmen im öffentlichen Raum ein.“

LÄRMBELASTUNG BESEITIGEN

Belastung minimieren

„Wir fordern Lärmsanierung für die bezirklichen Straßen, Umlenkung von geräuschintensivem Verkehr und Lärmschutz an Eisenbahnstrecken.“

GRÜNE OASEN IN DER STADT

Kleingärten für das Stadtklima

„Wir wollen Kleingärten durch Bebauungspläne sichern.“

UNSERE PLÄNE IM DETAIL

VERANTWORTUNG FÜR UNSER KLIMA ÜBERNEHMEN

Pankower Klimaausschuss – Treiber für Klimaschutz

Die SPD-Fraktion hat sich in der aktuellen Wahlperiode für einen außerordentlichen Klimaausschuss eingesetzt. Der Ausschuss hat Leitplanken für ein kommunales Klimaschutzkonzept erarbeitet und einen bezirklichen Klimarat eingesetzt. Diese Arbeit wollen wir fortsetzen und Maßnahmen aus den Konzepten umsetzen. Wir bleiben weiterhin die Treiberin für mehr Klimaschutz im Bezirk.

Wir wollen die Arbeit des Pankower Klimaausschusses der Bezirksverordnetenversammlung fortführen – und in der Praxis umsetzen.

Öffentliche Hand – Ressourcenschonende Beschaffung

Die Bezirksämter sollen durch Vorbildwirkung der öffentlichen Hand die Beschaffung so organisieren, dass sie im Sinne der Kreislaufwirtschaft erfolgt. „Cradle to Cradle“, also „vom Ursprung zum Ursprung“ als Ansatz für eine durchgängige und konsequente Kreislaufwirtschaft statt Einweg, ist ein richtiger Grundgedanke.

Wir wollen, dass Nachhaltigkeit sich im alltäglichen Handeln widerspiegelt und sehen die Verwaltung als wichtige Vorreiterin um zu zeigen, dass es möglich ist, Arbeitsmittel aus nachhaltigen Quellen einzusetzen.

Nachhaltig bauen – Klimaanpassung der Gebäude

Wir werden eine verbindliche Prüfung von Planungen auf Nachhaltigkeit im Sinne des Klimaschutzes einführen. Denn öffentliche Bauträger haben hier eine Vorbildfunktion und können so das umweltbewusste Bauen und Betreiben von Immobilien vorantreiben. Die Haltung „Haben wir schon immer so gemacht!“ oder „Wer soll den Unterhalt leisten?“ lehnen wir ab.

Wir wollen beim bezirklichen Bauen und Umbauen konsequente Schwerpunkte auf die Aspekte des umweltfreundlichen Bauens und Betriebens von Gebäuden und Immobilien legen.

Klima schützen – Neue Technologien im öffentlichen Raum

Trotz aller Klimaschutzmaßnahmen werden wir in Zukunft mit deutlich heißeren Sommertagen rechnen müssen. Daher müssen wir den Stadtraum so anpassen, dass auch ältere Menschen bei heißen Temperaturen das Haus verlassen können. Wir setzen auf wissenschaftlich-technischen Fortschritt und neue Technologien für eine umweltgerechte Weiterentwicklung unserer Stadträume. Dazu wollen wir erprobte und neue Umweltsysteme wie beispielsweise Citytree-Boxen an Orten mit hoher Umweltbelastung, etwa Haltestellen, versiegelten Stadtplätzen und engen Straßen anwenden.

Wir werden uns für Klimaanpassungsmaßnahmen im öffentlichen Raum einsetzen. Dies kann z. B. durch Begrünungen oder durch intelligenten Einsatz baulicher Elemente realisiert werden.

Flächen effizient nutzen – Einstöckige Supermärkte verhindern

Einkaufsmärkte sollen nur noch in Kombination mit Wohnungsneubau, sozialer Infrastruktur, Büros, Gewerbe oder Anlagen für erneuerbare Energien genehmigt werden.

Wir wollen Flächen effizienter nutzen und beim Bauen auch vertikal denken. So sichern wir auch in Zukunft Flächen für andere Nutzungen, wie beispielsweise für Grünflächen und Spielplätze.

Klimaschutz ganz oben – Pankower Dächer nutzen

Wir setzen uns dafür ein, dass Pankows Dächer sinnvoll für den Klimaschutz genutzt werden. Dies soll verstärkt mit der Errichtung von Photovoltaikanlagen und Dachbegrünungen erfolgen. Die bezirklichen Immobilien haben eine Vorreiterrolle für einen klimagerechten Bezirk.

Regenwasser – Gezielt nutzen

Der Rückhalt und die Verdunstung von Oberflächenwasser hat nachweislich kühlende, temperatenausgleichende und staubbindende Wirkung. Die Verringerung von direkten Schnellabflüssen verringert auch die Schadstofflast in den Gewässern.

Wir wollen den konsequenten Einsatz von modernen Regenrückhaltesystemen, Dachbegrünungen, Fassadenkühlung und breitflächiger Versickerung von Regenwasserüberschüssen in Parks und Grünanlagen statt einer schnellen Ableitung.

Mehr Mutterboden – Entsiegelung von Flächen

Mit dem Ausrufen des Klimanotstandes in Pankow hat sich die SPD-Fraktion in der BVV dafür eingesetzt, dass bei allen Maßnahmen im Bezirk die Klimaverträglichkeit mitgedacht wird. In der Vergangenheit wurden oftmals Flächen unnötig versiegelt. Das hat zur Erhitzung der Stadt beigetragen und muss in Zukunft verhindert werden. Bereits versiegelte Flächen sollen auf eine mögliche Entsiegelung hin überprüft werden.

LEBENSWERTE, SAUBERE UMWELT

Fokus auf Zukunft – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir glauben, dass die Menschen grundsätzlich am Umweltschutz interessiert sind und mithelfen wollen, unsere Natur zu bewahren. Viele wissen nur nicht wie. Umweltbildung in ihrer Gesamtheit muss in der Lage sein, jenseits des erhobenen Zeigefingers niedrigschwellig Angebote für individuellen Umweltschutz schaffen. Das fängt bei unseren Kindern an. Jeder Balkonkasten kann wirksam genutzt werden und einen Teil zu dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe beitragen.

Umweltverträgliche Lebensweisen müssen in allen Bildungs- und Freizeiteinrichtungen verankert werden. Daher setzen wir uns für ein modernes, zeitgemäßes Umweltbildungsprogramm ein.

Lärmbelästigung beseitigen – Belastung minimieren

Der Bezirk hat einen hohen Anteil der Trägerschaft am öffentlichen Straßennetz. Darum muss er seiner Verantwortung nachkommen und ab sofort jede Bau- und Instandhaltungsmaßnahme im bezirklichen Straßennetz auf Verminderung von Lärm mit einem Lärmmonitoring und erforderlichen Lärmmessungen für die Anwohner prüfen. Jede Geschwindigkeitsbeschränkung, jede Baumaßnahme und jede Begrünung ist auch nach Lärmschutzgesichtspunkten zu planen und zu realisieren. Wir fordern ein Lärmsanierungsprogramm für die bezirklichen Straßen.

Lärmschutz – Konsequenz entlang der Eisenbahnstrecken

Um die Verlagerung des Verkehrs auf die Schiene und die Bedürfnisse der Pankower Bevölkerung in Einklang zu bringen, setzen wir uns entlang der Eisenbahn- und S-Bahnstrecken für einen konsequenten Lärmschutz ein. Die Geräusche durch den Schienenverkehr sind für viele Pankower:innen eine große Belastung und wirken sich auf Dauer negativ auf ihre Gesundheit aus.

Lärmsanierungen der Deutschen Bahn, wie am S-Bahnhof Pankow, fordern wir ausdrücklich für den gesamten Bezirk ein.

Durchatmen – Saubere Luft im Bezirk

Alle Pankower:innen sollen frei durchatmen können. Wir nehmen bauliche Maßnahmen, wie Dach- und Fassadenbegrünungen, Pflege und Ausbau öffentlicher Grünanlagen und die Steuerung von Verkehr- und Landwirtschaft hinsichtlich Feinstaubimmission in den Blick. Gleichzeitig schauen wir auf die Kontrolle von Bau- und Produktionsgewerbe in Bezug auf Baustaub und geruchsintensive Gewerke, die durch Steuerung der Ansiedlung gelenkt werden können. So schaffen wir es, dass man Pankow riechen kann und die Luft in unserem Bezirk sich verbessert. Auch kleinräumige Maßnahmen, beispielsweise im Projekt „Green Smart City“, müssen gefördert werden.

Wir fordern ein bezirkliches Luftreinhalteprogramm.

STADTGRÜN UND KLEINGÄRTEN FÜR FREIZEIT UND ERHOLUNG

Kleingärten sichern – Grüne Oasen erhalten

Kleingartenanlagen sind Natur- und Erholungsareale in der Stadt und wichtig für das Stadtklima. Sie dienen sowohl der Selbstversorgung als auch dem Allgemeinwohlzweck und sollen sich in die Kieze öffnen. Kleingartenanlagen sind kein Baulandpotential.

Wir wollen Kleingärten auf öffentlichen und auf privaten Flächen planungsrechtlich in ihrem Bestand dauerhaft absichern. Sofern der Bau von Schulen, Kitas und Einrichtungen der Daseinsvorsorge eine Inanspruchnahme von Kleingartenflächen unbedingt erfordern, ist der Verlust möglichst eingriffsnah zu ersetzen.

Weißer See – Ökologisch nachhaltige Sanierung umsetzen und Aufenthaltsqualität im Park erhöhen

Wir setzen uns für eine ökologisch nachhaltige Sanierung des Weißen Sees mit einer langfristigen Sicherstellung der Wasserversorgung ein. Mit Unterstützung der SPD konnten hierfür bereits erfolgreich Finanzmittel aus dem Bundesprogramm „Klimaanpassung unserer Städte“ akquiriert werden. Nun werden wir die zügige Umsetzung konstruktiv begleiten.

Wir setzen uns für die Sanierung der Wege und Sitzgelegenheiten sowie eine Regenerierung der Rasenflächen, Uferböschungen und sonstigen Vegetation ein. Um dauerhafte Schäden an der Parkanlage, aber auch Konflikte zwischen Nutzergruppen zu vermeiden, sollen die Nutzungsregeln des Parks stärker durchgesetzt werden. Wir werden daher den Einsatz von Parkwächter:innen, wie bereits im Mauerpark, prüfen.

Wasser ist Lebensquell – Sanierung des Wilhelmsruher Sees

Die SPD-Fraktion hat sich ebenfalls erfolgreich für die Sanierung des Wilhelmsruher Sees eingesetzt. Auch diese Sanierungsmaßnahmen werden wir konstruktiv weiter begleiten und dafür sorgen, dass dieses Ökosystem gesund bleibt und der Aufenthalt dort Freude macht.

Landwirtschaftliche Flächen – Grünlandnutzung ausweiten

Wiesen und strukturiertes Grünland kühlen die Luft deutlich effektiver als Ackerflächen. Dazu sind extensive Grünlandnutzung, Energieholz-erzeugung durch Kurzumtriebsflächen in walddnahen Bereichen und die Schaffung von mehr Feuchtwiesenflächen mit gleichzeitiger Extensivierung der Bewirtschaftung erforderlich.

Wir wollen die stadtklimatischen Funktionen unserer eigenen Landwirtschaftsflächen verbessern. Das geht in echter Konsequenz nur mit der Entwicklung der konventionellen Landwirtschaft im Land Berlin hin zu einer extensiven und am Naturschutz- und Gemeinwohl orientierten Land- und Forstwirtschaft.

Natur in der Stadt – Grünanlagen für die Menschen

Grünanlagen sind nicht nur kleine Oasen für die Pflanzen- und Vogelwelt, sondern auch unsere grüne Lunge. Sie sind als Spiel- und Naherholungsflächen für Menschen unverzichtbar. Die Pankower:innen sollen sich in ihren Parks und Grünanlagen wohl und sicher fühlen. Der Schutz und die Pflege der Grünanlagen und Spielplätze in unserem Bezirk liegen uns daher besonders am Herzen. Parks und Grünanlagen sind Orte der Begegnung und Erholung, sie sollen für alle Pankower:innen vielfältig nutzbar sein. Volksfeste, Konzerte, sportliche und politische Veranstaltungen müssen weiterhin möglich sein. Zugleich müssen Parks und Grünanlagen vor starker Übernutzung geschützt werden.

Wir setzen uns daher insbesondere in dem überaus beliebten Park am Weißen See und im Mauerpark für die Einhaltung der Nutzungsregeln ein.

Wir wollen, dass öffentliche Grünanlagen für die Menschen in der Stadt als Naturerlebnis und zur Freizeitgestaltung nutzbar sind. Daneben wollen wir landeseigene Wald- und Wiesenflächen im Norden des Bezirks zu Orten der Naturbegegnung sowie als außerschulische Lernorte und Ausgleichsflächen entwickeln. Dazu schaffen wir sinnvolle Wege und Anbindungen an den öffentlichen Nahverkehr.

Zeit draußen verbringen – Bänke, Sitzgruppen und öffentliche Toiletten

Die Attraktivität unserer Parks und Grünanlagen wollen wir nachhaltig erhöhen. Hierzu müssen ausreichend Bänke und Sitzgruppen sowie öffentliche Toiletten installiert werden. Aus dem Landesförderprogramm der Berliner Wasserbetriebe möchten wir verstärkt öffentliche Trinkbrunnen errichten lassen. Für ein höheres Sicherheitsgefühl und um Angsträume zu verhindern, wollen wir außerdem, dass Straßen, Wege und Haltestellen mit moderner Lichttechnik ausgestattet werden. Das illegale Befahren unserer Parks und Schutzgebiete wollen wir durch wirksame Absperrungen konsequent unterbinden.

Wir wollen genügend Sitzgelegenheiten für unsere Parks und Grünanlagen schaffen, sorgen außerdem für mehr Toiletten im öffentlichen Raum und steigern die Aufenthaltsqualität in den Parks.

In Pankow mit Hund – Bestehende Flächen bewahren, weitere schaffen

Das Hundeauslaufgebiet Arkenberge muss in seinem Bestand erhalten und gesichert werden. Das Gebiet ist beliebt und wird auch von innerstädtischen Hundehalter:innen gern genutzt. Gleichzeitig hat Blankenfelde sich zu einem beliebten Naherholungsgebiet entwickelt. Zur Entschärfung und Vermeidung von Nutzungskonflikten möchten wir das Hundeauslaufgebiet abgrenzen und attraktiv weiterentwickeln. Außerdem möchten wir weitere eingezäunte Hundeauslaufgebiete in stadtnahen Bereichen mit besserer Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr schaffen. Um allen genügend Raum zu geben, sollen Hundeauslaufflächen extra ausgewiesen werden.

Grünflächen richtig pflegen – Parks sauber halten

Die Übernahme der Reinigung besonders stark genutzter Grünanlagen durch die BSR wollen wir ausweiten und zugleich sicherstellen, dass unser bezirkliches Straßen- und Grünflächenamt finanziell und personell besser ausgestattet wird, um die Reinigung und Pflege der vom Bezirksamt betreuten Flächen im erforderlichen Maß leisten zu können. Wir wollen Parks und Grünflächen nach den Standards des „Berliner Handbuchs Gute Pflege“ erhalten und intensiver pflegen und dafür die notwendigen Mittel für Grünanlagen aufstocken. Bei städtebaulichem Bedarf wollen wir neue Grünflächen schaffen und dafür vorrangig auf Brachflächen zurückgreifen, um Landschaftsverbrauch zu vermeiden.

Verantwortung übernehmen – Bürgerinitiativen unterstützen

Anwohnerinitiativen, die sich ehrenamtlich für die Erhaltung und Pflege von Grünanlagen, wie am Arnswalder Platz, am Andreas-Hofer-Platz (Brennerberg), im Bürgerpark und an der Werneuchener Wiese, engagieren, unterstützen wir dort, wo es notwendig ist.

Wir wollen ermöglichen, dass Arbeitsmaterialien bereitgestellt und Wasseranschlüsse zugänglich gemacht werden. Wir wollen der steigenden Verschmutzung und Vermüllung von Straßen, Wegen, Plätzen, Grünanlagen und Grünstreifen mit Hilfe einer motivierenden Öffentlichkeitskampagne begegnen, um Abfall zu vermeiden und die Eigenverantwortung der Pankower:innen zu stärken.

Grün im Stadtraum – Mehr Bäume für den Bezirk

Bäume, die wir heute pflanzen, sind die Stadtklimaanlagen in 30 Jahren. Das derzeitige Stadtbaumprogramm soll bei wirksamer Sicherung des Baumbestandes ausgeweitet werden. In den Außenbereichen unseres Bezirks sollen mehr geeignete Flächen für Arten- und Naturschutz als gesetzlicher Ausgleich für innerstädtische Bauverdichtung nutzbar gemacht werden.

Wir wollen ein konsequentes Stadtbaumprogramm bis mindestens 2050. ■

MOBILITÄT UND VERKEHRS- GERECHTIGKEIT IN PANKOW

*WIR SETZEN AUF UNSERE LEITIDEE
„VERMEIDEN, VERLAGERN UND VERBESSERN“.*



Wie gestalten wir Pankow für die Mobilität der Zukunft? Eine Mobilität für alle, die sowohl den in Pankow lebenden Menschen als auch dem Klima gerecht wird, die die Straßen entlastet und gleichzeitig niemanden ausschließt?

Als Antwort auf diese Fragen stellen wir als Pankower SPD die klare und sichere Neuaufteilung der öffentlichen Straßenräume in den Mittelpunkt. Wir wollen Pankow zum „Bezirk der kurzen Wege“ umgestalten, unnötigen Verkehr vermeiden und für umweltfreundliche Angebote sorgen. Mobilität bedeutet aber viel mehr als nur Verkehr von A nach B auf dem Weg zum Einkaufen, zum Arzt oder zur Arbeit. Mobilität bedeutet Beweglichkeit und gesellschaftliche Teilhabe. Darum setzen wir uns für soziale Verkehrsgerechtigkeit und einen attraktiven Mix moderner, barrierefreier Mobilitätsangebote ein, die schnell, gut erreichbar und ganz einfach zu nutzen sind. Mobilitätsangebote in Pankow sollen klimagerecht, vielfältig und in allen Kiezen und Ortsteilen verfügbar sein!

Wir nehmen besonders umweltgerechte und stadtverträgliche Verkehrsmittel in den Blick. Wir wollen unnötige Verkehre vermeiden. Wir wollen Fahrten auf einen leistungsfähigen ÖPNV verlagern und Radfahren oder Zufußgehen fördern. Wir wollen die ÖPNV-Angebote verbessern und attraktive Modelle für den Verzicht auf ein eigenes Auto unterstützen. Weil wir wissen, dass auch Einzelfahrten erforderlich sind, setzen wir uns für den Ausbau energieeffizienter Sharing-Modelle ein, die für eine effizientere Auslastung der Fahrzeuge sorgen.

Die Umsetzung der Mobilitätswende erfordert ein Umdenken und den Interessenausgleich zwischen allen Verkehrsteilnehmer:innen. In einem Bezirk wie Pankow mit seinen einerseits innerstädtisch und andererseits fast ländlich geprägten Ortsteilen sind diese Interessen ganz unterschiedlich. Wir denken die verschiedenen lokalen Herausforderungen immer mit, um die jeweils am besten geeigneten Mobilitätsangebote für die erforderliche Weiterentwicklung einzusetzen.

Alle Pankower:innen sollen von schnell erreichbaren und einfach nutzbaren Verkehrsmitteln profitieren, die gut miteinander verknüpft sind. Das wollen wir mit Fahrradparkhäusern, Mobilitätsstationen, an denen den Menschen verschiedene Verkehrsmittel und deren Services gebündelt zur Verfügung stehen und mit dem Abbau von Barrieren für erleichterte Zugänge erreichen. So ergibt sich eine neue Gleichberechtigung der Verkehrsmittel und eine Flächengerechtigkeit bei der Nutzung des öffentlichen Straßenraums. Gleichzeitig legen wir Wert auf Nutzerfreundlichkeit und setzen uns für Vereinfachungen beim Fahrkartenkauf und für deutlich mehr Informationen an Bahnhöfen und Haltestellen ein.

Besonders wichtig ist uns der Schutz der schwächsten Verkehrsteilnehmer:innen. Wir wollen mehr Verkehrssicherheit und Entschleunigung in Wohngebieten und Nebenstraßen erreichen. Dafür setzen wir auf eine bessere Sichtbarkeit der Kinder und ein Mehr an Schulwegsicherheit. Wir fördern die Beweglichkeit im Straßenraum für Eltern und (Klein-)Kinder sowie von Menschen mit Beeinträchtigungen, indem wir den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs voranbringen, die Zunahme des Autoverkehrs eindämmen und den raschen Ausbau barrierefreier Wege angehen. Zur Entlastung der Straßen werden wir den Fahrradverkehr stärken, bestehende Straßennetze stabilisieren und punktuelle Straßeneubauten zum Lückenschluss im Netz oder als Ergänzung bei neuen Wohnquartieren vornehmen.

Wir wollen unseren ca. 410.000 Einwohner:innen in den 13 Ortsteilen Pankows ein zukunftsfähiges Mobilitätskonzept mit vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten bieten. In den nächsten fünf Jahren treten wir für die Verwirklichung unserer Leitidee sowie der damit verbundenen Forderungen und Maßnahmen an. Auf diesem Wege wollen wir uns auf der Landes- oder Bezirksebene für eine soziale Verkehrsgerechtigkeit einsetzen.

UNSERE PRIORITÄTEN – ÜBERALL IN PANKOW

ENTSPANNT ÜBER DIE STRASSE

Ampelphasen verlängern

„Wir setzen uns für längere Ampelphasen für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen ein.“

SCHLUSS MIT SCHLAGLÖCHERN

Straßen und Grünflächenamt besser ausstatten

„Wir wollen schnellere Sanierung und Neubau von Straßen, Geh- und Radwegen durch bessere Ausstattung des Straßen- und Grünflächenamtes.“

ALLEIN ZUR SCHULE

Schulwege sichern

„Wir unterstützen die Entwicklung des bezirklichen Laufbus-Modellprojektes ‚Pankower Tausendfüßler‘.“

INKLUSIVE STADT

Parkraummanagement ausweiten

„Wir setzen uns für die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung und die Prüfung weiterer Gebiete ein.“

UNSERE PLÄNE IM DETAIL –

ÜBERALL IN PANKOW

Entspannt über die Straße – Ampelphasen verlängern

Kurze Ampelphasen sind besonders für Senior:innen, Kleinkinder und Menschen mit Beeinträchtigung eine Herausforderung. Oft sind die Ampelphasen sehr kurz und reichen nicht für die Straßenquerung aus.

Wir setzen uns mit Nachdruck für längere Ampelphasen ein, damit auch Fußgänger:innen und Radfahrer:innen die Pankower Straßen ohne Hektik überqueren können.

Schluss mit Schlaglöchern – Straßen- und Grünflächenamt besser ausstatten

In weiten Teilen unseres Bezirkes sind die Straßen, Gehwege und Radwege in beklagenswertem Zustand. Um dem Sanierungsstau wirksam entgegenzuwirken, schaffen wir im Straßen- und Grünflächenamt durch eine bessere Ausstattung mehr Kapazitäten, um Schlaglöcher und Schäden schneller beseitigen zu können.

Wir setzen uns intensiv für die schnellere Sanierung von Straßen, die Beseitigung von Straßenschäden und den Neubau fehlender Straßen, Gehwege und Radverkehrsanlagen und die verstärkte Nutzung von Fördermitteln ein.

Allein zur Schule – Schulwege sichern

Gerade die Kleinsten bedürfen unseres besonderen Schutzes auf dem Weg zur Kita und zur Schule.

Wir setzen uns für eine schnelle Erstellung und konsequente Umsetzung der bereits beschlossenen Schulwegpläne ein.

Besonders vor Schulen und Kitas wollen wir durch die Errichtung von Zebrastreifen, längeren Grünphasen und besseren Querungsmöglichkeiten ein Mehr an Verkehrssicherheit erreichen.

Wir unterstützen die Entwicklung des bezirklichen Modellprojektes „Pankower Tausendfüßler“, einem Laufbus-Projekt, bei dem durch die Sichtbarmachung der Schulwege im Straßenraum, beispielsweise durch Fahrbahnmarkierungen, mehr Sicherheit für die Schüler:innen auf dem Schulweg erreicht wird.

Sicher über die Straße – Mehr Querungshilfen

Selbst auf stark befahrenen Straßen fehlen vielerorts Querungshilfen wie Kreuzungsvorbauten oder Gehwegvorstreckungen sowie Fußgängerüberwege. Das muss sich dringend ändern! Denn Querungshilfen ermöglichen es insbesondere Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, eine Straße sicher zu überqueren.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Gehwege in Pankow sicherer werden, erleichtern die Straßenüberquerung und drosseln gleichzeitig das Tempo des motorisierten Verkehrs.

Unkompliziert über die Straße – Umbau gefährlicher Kreuzungen

Beim Bau vieler Kreuzungen wurden die Belange der Inklusion nur unzureichend berücksichtigt. In der Folge entstehen Gefahrenlagen gerade für Personen, die auf unseren Schutz besonders angewiesen sind. Hier besteht akuter Handlungsbedarf – auch in Pankow.

Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, dass die gefährlichen Kreuzungen in unserem Bezirk identifiziert und umgebaut werden.

Falschparken bekämpfen – Abschleppen erleichtern

Fußgängerüberwege erleichtern vielen Menschen mit Beeinträchtigungen die Straßenüberquerung. Leider werden Autos gerade hier häufig abgestellt, auch in Pankow.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Abschlepp- und Bußgeldpraxis in unserem Bezirk restriktiver wird.

Inklusive Stadt – Parkraummanagement ausweiten

Die Parkraumbewirtschaftung hat sich in weiten Teilen des Bezirks bewährt. Es gibt weniger Kfz-Verkehr, mehr Platz für Fußgänger:innen und Radverkehr sowie weniger Unfälle und Umweltbelastungen. Die Wohn- und Lebensqualität ist gestiegen.

Wir setzen uns für die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung und die Prüfung weiterer Gebiete ein. Dabei denken wir beispielsweise an den Ortsteil Weißensee sowie den Conrad-Blenke-Kiez und den Bereich Alter Schlachthof.

UNSERE PRIORITÄTEN –

INNERSTÄDTISCHES PANKOW

KIEZBLÖCKE EINRICHTEN

Wohnkiese beruhigen

„Wir setzen uns dafür ein, dass im Innenstadtbereich an weiteren geeigneten Orten das Prinzip der Kiezblöcke eingeführt wird.“

UNTERWEGS IM BEZIRK

Sichere und barrierefreie Wege

„Wir setzen uns für die Sanierung und Instandsetzung sowie die Erhaltung von Bürgersteigen ein.“

RADFAHRER:INNEN SCHÜTZEN

Leben retten

„Wir setzen uns dafür ein, dass der Radverkehr an Kreuzungen sicherer wird und forcieren die Sanierung und den Ausbau von abgegrenzten Radverkehrsanlagen.“

FAHRRADACHSEN STÄRKEN

Fahrradstraßen erweitern

„Wir wollen die Fahrradstraßen in unserem Bezirk stärken und in dafür geeigneten Nebenstraßen Einbahnstraßensysteme einrichten.“

ÖPNV FÜR ALLE

Barrierefrei in die Bahn

„Wir setzen uns für die Herstellung von Barrierefreiheit ein und wollen eine Strategie zur schrittweisen Umsetzung auf den Weg bringen.“

UNSERE PLÄNE IM DETAIL –

INNERSTÄDTISCHES PANKOW

Im bezirklichen Innenstadtbereich setzen wir uns konsequent für eine verkehrsberuhigende Umgestaltung der Kieze ein. Wir wollen Flächen-gerechtigkeit erreichen und sorgen so dafür, dass die innerstädtischen Bereiche, in denen viele Menschen auf engem Raum wohnen, lebens-werter werden. Dafür wollen wir Flächen für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen systematisch erweitern. Wir fordern und fördern konsequent den Schutz der Schwächeren im Straßenverkehr.

VERKEHRSBERUHINGUNG UND VERKEHRSSICHERHEIT

Auf einander achten – Flächen gerecht verteilen

Um die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer:innen zu gewährleisten, müssen Fußgänger:innen, Radfahrer:innen, Fahrgäste des ÖPNV und Autofahrer:innen gleichberechtigt behandelt werden. Hierbei stellt sich für uns die Neuaufteilung des Straßenraums als eine zentrale Stellschraube dar.

Eine einseitige Raumaufteilung für das Kfz lehnen wir ab. Denn es zeigt sich mehr und mehr, dass der Autoverkehr in den Kiezen zu Problemen führt. Kieze sollen neben dem Wohnen auch zum Verweilen und Entspannen dienen. Sie sollen lebens- und lebenswerter werden, damit sich die Bewohner:innen darin wohl und sicher fühlen.

Durchgangsverkehr – In dicht bebauten Wohngebieten vermeiden

Schleich- und Durchgangswege sorgen bei den Anwohner:innen in dicht bebauten Wohngebieten immer wieder für Ärger. Sie führen zu Lärm, Abgasen und gefährden die Sicherheit der Anwohnerschaft, insbesondere von Kindern.

Deshalb wollen wir Durchgangs- und Schleichwege für den normalen Verkehr schließen und die Verkehrsprobleme auf den Hauptstraßen lösen, damit die Menschen nicht mehr alternative Routen durch Wohngebiete benutzen.

Um Wohngebiete vor so genanntem „Schleichverkehr“ zu schützen, drängen wir den Autoverkehr auf die Hauptstraßen zurück.

Kiezblöcke einrichten – Wohnkiese beruhigen

Die bereits laufenden Modellprojekte der „Kiezblocks“, in denen mit Hilfe physischer Barrieren das Durchfahren der Wohnkiese verhindert wird, wollen wir auswerten und weiterentwickeln. Diagonalsperren, Gehwegvorstreckungen und Kreuzungsvorbauten haben sich als geeignete Instrumente erwiesen, um die Kiese ruhiger und sicherer zu gestalten sowie die Lebensqualität zu erhöhen.

Wir setzen uns dafür ein, dass im Innenstadtbereich an weiteren geeigneten Orten das Prinzip der „Kiezblocks“ eingeführt wird. Dafür wollen wir eine konsequente Umsetzungs- und Kommunikationsstrategie entwickeln.

Runter vom Gas – Rücksicht auf Mensch und Umwelt

In Sinne der Verkehrssicherheit, Lärminderung und Luftreinhaltung werden wir neue Tempo-30-Abschnitte ausweisen. Ein Tempolimit in der Stadt verhindert Unfälle, schützt Leben und sorgt für weniger Emissionen.

Weniger Tempo ist für uns ein wichtiges Element von umwelt- und menschengerechter Mobilität.

Neues ausprobieren – Stadt- und umweltgerechte Lieferverkehrslösungen

Der Lieferverkehr sorgt insbesondere innerhalb des S-Bahnringes in Pankow für Staus, Blockaden und behindert den Verkehrsfluss. Wir setzen uns für stadtverträgliche und umweltgerechte Lieferverkehrslösungen ein. So wollen wir zum Beispiel den Einsatz von Lieferradsystemen testen und Abholstationen an Bahnhöfen ausprobieren.

RADVERKEHR

Radfahrer:innen schützen – Leben retten

Radfahrer:innen sind vor allem an Kreuzungen und in Abschnitten ohne Abgrenzung zum Autoverkehr gefährdet. Trotzdem steigt die Anzahl der Radfahrer:innen im Bezirk Pankow weiter an. Für sie muss auch entsprechend Platz geschaffen werden.

Radfahrer:innen müssen auf allen Hauptstraßen, beispielsweise der Schönhauser Allee und der Berliner Allee, deutlich besser geschützt werden. Dazu forcieren wir die Sanierung der Radwege und den Ausbau von abgegrenzten Radverkehrsanlagen zum Kfz-Verkehr, die wir bereits im Berliner Mobilitätsgesetz festgeschrieben haben. Wir setzen uns dafür ein, dass der Radverkehr durch fahrradfreundlichere Kreuzungen sicherer wird.

Fahrradachsen stärken – Fahrradstraßen erweitern

Wir wollen die Fahrradstraßen in unserem Bezirk stärken und die West-Ost-Achse Schivelbeiner Straße, Grellstraße und Storkower Straße ausbauen. Wir wollen in dafür geeigneten Nebenstraßen Einbahnstraßensysteme einrichten, so dass mehr Platz für alle Verkehrsteilnehmer:innen entsteht. Wir setzen uns konsequent für die Umwandlung der 20 geplanten Fahrradstraßen in Pankow ein.

Kombination erleichtern – Mit Rad und Bahn zum Ziel

Barrieren, die die Kombination von Rad- und Bahnfahren erschweren, wollen wir beseitigen. Das erleichtert den Umstieg und fördert den Radverkehr.

Wir erleichtern die Kombination aus ÖPNV und Rad, indem wir mehr sichere und überdachte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an lokalen S- und U-Bahnstationen errichten. In Bereichen mit besonders enger Bebauung wollen wir auch verstärkt öffentliche Stellplätze für Autos in Fahrradstellplätze umwandeln, damit die Gehwege und Innenhöfe nicht für das Abstellen von Fahrrädern genutzt werden (müssen).

An den S-Bahn-Stationen Buch, Karow, Blankenburg, Pankow und Schönholz wollen wir Fahrradparkhäuser errichten. Damit wird es für die Pankower:innen einfacher, auf den ÖPNV umzusteigen und es wird verhindert, dass noch mehr Autoverkehr in die Innenstadtbezirke drängt.

Schnellere Radwegeverbindungen sind eine Voraussetzung für Attraktivität des Radfahrens mit und die regelmäßige Nutzung des Rades auch auf längeren Strecken. Radschnellverbindungen sollen Pankow besser an die Innenstadt anbinden. Dadurch gewinnt das Fahrrad an Attraktivität und bietet eine echte Alternative für viele Pendler:innen. Wir wollen den „Panke-Trail“ vom S-Bahnhof Buch bis in die Mitte Berlins bauen. Dabei sprechen wir uns gegen die teuren Brücken im Konzept aus und setzen stattdessen auf sichere Straßenquerungen.

STÄRKUNG UND AUSBAU DES ÖPNV

Schneller ans Ziel – Straßenbahn als flinke Alternative

Straßenbahnen muss es möglich sein, konsequent zu beschleunigen, schnell zu fahren und somit die Fahrgäste schneller ans Ziel zu bringen.

Wir fordern für Straßenbahnen eine eigene Fahrspur und eine Vorrangschaltung, die es der Bahn ermöglicht, Vorrang vor dem Individualverkehr zu haben.

Insbesondere Nadelöhre, an denen sich Trams bisher lange stauen, wie um die U-Bahnstation Eberswalder Straße, müssen zügig entschärft werden durch moderne verkehrstechnische Lösungen.

ÖPNV für alle – Barrierefrei in die Bahn

Straßenbahn-Haltestellen müssen sicher und barrierefrei sein, damit alle Fahrgäste sie nutzen können. Wir setzen uns für die vollständige Herstellung von Barrierefreiheit gemäß den Vorgaben der Europäischen Union und des Nahverkehrsplans bis 2026 ein.

Dafür wollen wir eine Strategie zur schrittweisen Umsetzung mit auskömmlicher Finanzierung auf den Weg bringen. Außerdem wollen wir die Umgestaltung der Haltestellen entlang der Danziger Straße und der Schönhauser Allee. Ziel ist es, dass alle Bürger:innen ohne Probleme die Straßenbahn benutzen können.

Gefragte Linien – Häufigeres Fahren in engen Takten

Die stark genutzten Straßenbahn-Linien M2, M10 und 12 sollen häufiger fahren und somit den Fahrplanktakt verdichten. Derzeit fährt die M2 im 7/7/6-Minuten Takt – wir fordern einen 5-Minuten Takt, wie er auch schon vor 2019 bestand. Für die M10 fordern wir insbesondere abends und am Wochenende häufigere Fahrten. Die Straßenbahnlinie 12 sollte tagsüber und auch am Wochenende überwiegend in einem durchgängigen 10-Minuten-Takt verkehren.

Wir wollen damit erreichen, dass alle ÖPNV-Nutzer:innen ausreichend Raum zur Verfügung haben – bei gleichzeitig steigenden Fahrgastzahlen. So geht ein wirksamer Ausbau eines leistungsfähigen ÖPNV.

Mehr Kapazität – Größere Straßenbahnzüge für die M4

Die Taktung der Straßenbahnlinie M4 wurde im letzten Jahr schon teilweise von vier auf drei Minuten verbessert. Doch das reicht noch nicht. Längere Straßenbahnen können zur Entlastung der heute häufig überfüllten Bahnen beitragen und insbesondere das Ein- und Aussteigen erleichtern.

Wir fordern die Beschaffung und den Einsatz größerer Straßenbahnwagen für die Linie M4. Die Zählungen der BVG belegen, dass die M4 die meist genutzte Berliner Straßenbahnlinie ist. Auf der besonders stark befahrenen Strecke Greifswalder Straße setzen wir uns darüber hinaus für eine Verstärkungslinie als Ergänzung zur M4 ein, die zur Warschauer Straße verkehren oder am Sport- und Erholungszentrum enden könnte.

Neubau mit Straßenbahn – Strecke in der Michelangelostraße

Mit der Errichtung der vorgesehenen Wohnbebauung mit ca. 1.200 Wohnungen fordern wir die Erschließung mit dem Neubau einer Straßenbahnstrecke. Die Straßenbahnstrecke muss vor den Wohnungen fertiggestellt sein. Nur so wird von Anfang ein leistungsfähiges Mobilitätsangebot bereitgestellt. Um den Ortsteil Weißensee dadurch nicht schlechter zu stellen, muss außerdem die Linienführung der M13 aufrechterhalten werden.

UNSERE PRIORITÄTEN – ÄUSSERER

STADTBEREICH VON PANKOW

WEITERBAU DER U2

Umsteigebeziehungen verbessern

„Wir setzen uns für den Weiterbau der U2 bis Pankow Kirche (Ossietzkystraße) ein.“

VON WILHELMSRUH BIS GESUNDBRUNNEN

Heidekrautbahn zügig weiterführen

„Wir wollen die Heidekrautbahn bis spätestens 2027 von Wilhelmsruh bis Gesundbrunnen verlängern und den Betrieb auf Wasserstoff umstellen.“

NEUE WEGE

Blankenburg, Französisch Buchholz und Buch im Fokus

„Wir wollen durch den Neubau nicht vorhandener Fußwege die Mobilität verbessern und die Verkehrssicherheit erhöhen.“

GEHWEGSANIERUNG

Niederschönhausen, Wilhelmsruh, Rosenthal, Französisch Buchholz und Buch im Fokus

„Wir wollen durch Witterung, Wurzelwachstum oder Autoverkehr beschädigte Wege sanieren und das Unfallrisiko senken.“

HAUPTVERBINDUNG ENTLASTEN

Buch, Karow, Blankenburg, Heinersdorf im Fokus

„Wir wollen endlich die Umsetzung der Verkehrslösung Heinersdorf!“

LKWS IM NORDEN UMLENKEN

Belastungen von Anwohner:innen reduzieren

„Wir wollen den LKW-Verkehr aus Reinickendorf und im Pankower Norden steuern und Belastungen für die Anwohner:innen reduzieren.“

UNSERE PLÄNE IM DETAIL –

ÄUSSERER STADTBEREICH

VON PANKOW

Der Pankower Norden ist besonders von den Engpässen auf Schiene und Straße betroffen. Die Sanierung von Straßen und Gleisen sowie der Umbau des Karower Kreuzes führten zu Dauerstaus auf den Straßen und zu Pendel- oder auch Schienenersatzverkehren bei der S-Bahn. Dem wollen wir durch eine konsequente Verbesserung der Angebote von S-Bahn und Busverkehr und mit punktuellm Neubau von im Netz fehlenden Stadtstraßen entschlossen entgegenreten.

In diesem Zusammenhang wollen wir auch den Schwerlastverkehr neu ordnen, damit unsere Wohngebiete von Lärm, Abgasen und Erschütterungen entlastet werden. Für den Durchgangsverkehr nicht ausgelegte Straßen sollen mehr Wohn- und Lebensqualität zurückgewinnen. Zugleich wollen wir Gefahrenstellen und bauliche Schwachstellen durch den Ausbau von Fuß- und Radwegen sowie von befestigten Straßen beseitigen. Die Straßenbeleuchtung wollen wir punktuell verbessern. Dafür werden wir die zuständige Senatsverwaltung und die Stromnetz Berlin GmbH in die Pflicht nehmen.

S- UND U-BAHN

Neue Linie S86 – 5-Minuten-Takt bis Buch

Bereits heute sind die S-Bahnen in der Hauptverkehrszeit schon im äußeren Bereich der Stadt überfüllt.

Wir setzen uns mit einer neuen S-Bahnlinie S86 verstärkt dafür ein, dass das Angebot zwischen Buch und Bornholmer Straße auf einen 5-Minuten-Takt angehoben wird und schaffen eine attraktive Verbindung Richtung Ostkreuz und zum Flughafen BER.

10-Minuten-Takt – S2 bis Bernau

Damit die S2 die Kund:innen zuverlässig an ihr Ziel bringt, wollen wir die eingleisigen Nadelöhre zwischen Stadt und Umland ausbauen. Wir wollen das ÖPNV-Angebot für Pendler:innen im Berliner Umland verbessern und den 10-Minuten-Takt auf der S2 bis Bernau ausweiten.

Weiterbau der U2 – Umsteigebeziehungen verbessern

Der Weiterbau der U2 bis Pankow Kirche (Ossietskystraße) würde das Pankower Zentrum besser an das S- und U-Bahn-Netz anbinden und einen attraktiven Knotenpunkt verschiedener Verkehrsmittel ermöglichen. Die Umsteigebeziehungen werden verbessert und Menschen zum Umstieg auf den ÖPNV bewegt. Die Platzkämpfe mit den anderen Verkehrsträgern wären somit entschärft.

U-Bahnbau nach Weißensee – Machbarkeit prüfen

Die Entwicklung der Metropole Berlin ist im Wesentlichen auch auf den pionierhaften U-Bahn-Ausbau zurückzuführen. Auch wenn neue U-Bahnlinien nicht kurz- und mittelfristig errichtet werden können, wollen wir schon jetzt die Weichen für einen sinnvollen Netzausbau stellen und die Entwicklung der gesamten Stadt mitdenken. Der Ortsteil Weißensee ist bisher nicht durch S- oder U-Bahn angebunden. Das hohe und wahrscheinlich wachsende Verkehrsaufkommen kann daher nur durch eine U-Bahn aufgefangen werden. Den vermeintlich hohen Baukosten steht ein aus unserer Sicht enormer verkehrlicher Nutzen entgegen. Wir wollen den Bau einer U-Bahn-Strecke nach Weißensee prüfen und fordern deshalb die Erstellung einer Machbarkeitsstudie ein.

Echtes Drehkreuz – Turmbahnhof Karower Kreuz ausbauen

Ein neuer Umsteigebahnhof zwischen Karow und Blankenburg entfaltet nur die gewünschte Wirkung, wenn dort viele Mobilitätsangebote gebündelt werden.

Wir wollen daher, dass am Karower Kreuz zukünftig die S2, S8, die zukünftige S6 und die aus Wartenberg verlängerte S75 hält. Auch die dort verkehrenden Regionalbahnen RE3 / RB12 sollen dort halten und für neue Umsteigebeziehungen sorgen. Der neue Bahnhof muss für eine attraktive Erschließung des Umfeldes in das örtliche Busnetz eingebunden sowie mit ausreichend Abstellmöglichkeiten für Fahrräder ausgestattet werden.

Heidekrautbahn – Betrieb ab Dezember 2023

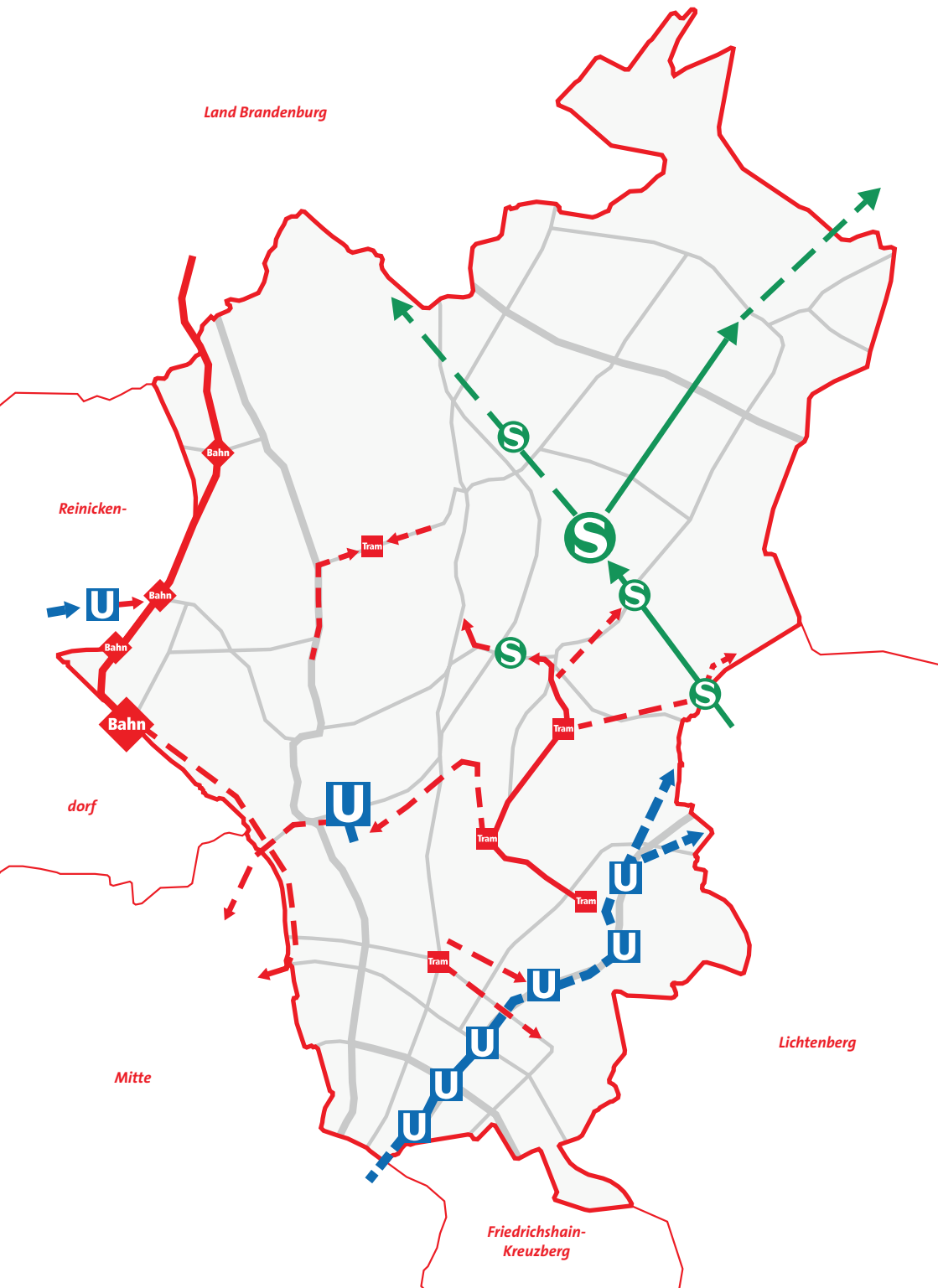
Mit dem Bau der Mauer vor rund 60 Jahren wurde der Bahnhof Wilhelmsruh geschlossen und die Verbindung ins Berliner Umland gekappt. Die SPD Pankow hat sich erfolgreich für die Wiederbelebung dieser wichtigen Verbindung eingesetzt. Mit der Wiederinbetriebnahme der Heidekrautbahn wird über 30 Jahre nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten eine wichtige Verbindung hergestellt. Im Dezember 2020 konnte der historische erste Spatenstich vorgenommen werden. Für Pendler:innen entsteht dadurch eine leistungsfähige Verbindung von und nach Berlin.

Wir setzen uns dafür ein, dass ab dem Dezember 2023 wieder Regionalzüge zwischen Wilhelmsruh und Basdorf über Schildow verkehren können. Die neu zu bauenden Bahnhöfe müssen sinnvoll mit unseren Ortsteilen verknüpft und mit dem ÖPNV und Radwegen angebunden werden. Gewachsene Wegebeziehungen zwischen Pankow und Reinickendorf wollen wir so gut wie möglich erhalten.

Von Wilhelmsruh bis Gesundbrunnen – Heidekrautbahn zügig weiterführen

Mit den Zügen auf dieser Strecke können die Pankower:innen aus dem Norden perspektivisch sehr schnell zum Bahnhof Gesundbrunnen und wieder zurück gelangen. Dort bestehen sehr gute Anschlüsse in die Berliner Innenstadt, auf den S-Bahn-Ring sowie zum Regional- und Fernverkehr.

Wir wollen schnellstmöglich die Verbindung zwischen Wilhelmsruh und Gesundbrunnen ermöglichen. Bis spätestens 2027 wollen wir dafür die Heidekrautbahn bis Gesundbrunnen verlängern und auf den Betrieb mit Wasserstoff umstellen.



Land Brandenburg

Reinicken-

U

Bahn

dorf

U

S

S

S

S

S

Tram

Tram

Tram

Tram

U

U

U

U

U

U

U

Friedrichshain-Kreuzberg

Lichtenberg

Mitte

STRASSENBAHN

Straßenbahn-Linie 50 verdichten – 5-Minuten-Takt einführen

Wir befürworten den Ringschluss der Linien 50 und M1 an der Elisabethaue und damit die Schaffung attraktiver Querverbindungen zur Erschließung der behutsamen Randbebauung und der Schule an der Elisabethaue. Dazu soll die Straßenbahnlinie 50 zu einer Metro-Linie verdichtet werden und einen 5-Minuten-Takt erhalten.

So setzen wir uns dafür ein, Französisch Buchholz auch zu Rand- und Nachtzeiten besser an den öffentlichen Nahverkehr anzubinden.

M1 im 10-Minuten-Takt – Teilstrecken nach Rosenthal und zur Schillerstraße aufwerten

Die M1 ist vor allem zu Stoßzeiten häufig überfüllt. Mit einer Taktverdichtung auf beiden Nordästen der M1 verbessern wir die Anbindung Niederschönhausens und Pankows. Mit diesem attraktiven Angebot entlasten wir auch das überfüllte Straßennetz. Zwischen Pastor-Niemöller-Platz und Bahnhof Pankow können wir den Pankower:innen sogar einen 5-Minuten-Takt anbieten.

Neue Straßenbahn – Von Pasedagplatz über Heinersdorf zum S- und U-Bahnhof Pankow

Die Straßenbahnstrecke stellt eine sinnvolle Netzverknüpfung dar. Das neue Quartier „Pankower Tor“ und der Ortskern Heinersdorf werden zudem durch eine leistungsstarke Anbindung erschlossen.

Damit erhält Weißensee eine leistungsfähige Anbindung Richtung Pankow. Heinersdorf wird vom Dauerstau entlastet, der Ortskern wird beruhigt und kann endlich seiner Funktion als Ortsteilzentrum wieder gerecht werden.

Von Heinersdorf zum S-Bahnhof Blankenburg – Straßenbahn behutsam verlängern

Die M2 wird das Neubaugebiet Blankenburger Süden mit dem S-Bahnhof Blankenburg, aber auch dem Alexanderplatz verbinden. Gleichzeitig unterstützen wir die Errichtung eines Straßenbahnbetriebshofes im Gewerbegebiet Heinersdorf. Langfristig können wir uns auch eine Weiterführung der M2 Richtung Französisch Buchholz im Westen und einen Abzweig der Linie Richtung Karow und Buch im Nordosten vorstellen.

Die bisherige Ortsstruktur in Blankenburg darf dadurch aber nicht großflächig zerstört werden. Eine Straßenbahnwendeschleife in der Anlage Blankenburg lehnen wir ab.

Neue Perspektiven – Straßenbahn vom Pankower Anger bis Hauptbahnhof

Die Erweiterung des Straßenbahnnetzes ist nicht nur gut für die Umwelt. Die Straßenbahn stellt außerdem ein sicheres und komfortables Verkehrsmittel dar. Eine direkte Anbindung der nördlichen Bezirksteile mit dem Hauptbahnhof existiert derzeit nicht.

Wir wollen daher sinnvolle Netzergänzungen vornehmen und Strecken ausbauen. Eine bisher mit dem PKW hochfrequentierte Strecke in den Wedding Richtung Moabit könnte in Zukunft mit der Straßenbahn bewältigt werden.

Sicher umsteigen – Haltestellen besser strukturieren

Wir setzen uns weiterhin für die Umgestaltung der Haltestellen Breite Str./Berliner Str. sowie Antonplatz und Albertinenstraße ein. Die Haltestellen sind zu klein dimensioniert und müssen an die Anforderungen angepasst werden, die durch die vielen Menschen, die dort täglich ein- und aussteigen, entstehen. Wir entwickeln dafür Konzepte, die die Umstiegs-Situation entzerren und übersichtlicher gestalten, damit die Fahrgäste sicher und entspannt unterwegs sein können.

BUSLINIEN AUSBAUEN

Ausbau der Buslinie 150 – Entlastung der stark frequentierten Achse Buch-Karow-Blankenburg

Durch den Ausbau der Buslinie 150 erweitern wir die Kapazitäten auf einer vielbefahrenen Strecke. Gleichzeitig sollte die BVG bei Bedarf und in Stoßzeiten eine Stückelung der Linie zwischen Buch und Blankenburg in Erwägung ziehen, damit im Stau- und Störfall nicht ganze Ortsteile vom öffentlichen Nahverkehr abgetrennt werden. Dafür könnten Verstärkerbusse in Alt-Blankenburg einsetzen.

Wir wollen mehr Busse für die Linie 150 und die Aufwertung zur M58. Gleichzeitig soll ein flexibler Einsatz erfolgen, mit dem die Busse der Staubildung ausweichen.

Ortsteile verbinden – Stärkung von Ost-West-Querverbindungen

Zurzeit sind die äußeren Stadtgebiete nicht ausreichend durch Querverbindungen mit ihrer Umgebung erschlossen. Das führt dazu, dass beispielsweise Schüler:innen, die aus Französisch Buchholz kommend in Karow auf das Gymnasium gehen, massive Umwege in Kauf nehmen müssen. Diesen Mispstand wollen wir beheben.

Wir wollen die Ost-West-Verbindungen durch die Einführung einer neuen Metrobuslinie M22 „Kurt-Schumacher-Platz – Wilhelmsruh – Märkisches Viertel – Wittenau – Waidmannslust“ und einer neuen Expressbuslinie X59 „Französisch Buchholz – Schönholz – Wedding, Osloer Straße“ stärken.

Pendelverkehr – S-Bahnhof Buch entlasten

Mit der Taktverdichtung des Busverkehrs in Richtung Zepernick wurden deutliche Fahrgastzuwächse erreicht und offenkundig Autofahrer:innen zum Umstieg auf Bus und Bahn bewegt. Deshalb wollen wir auch andere Umlandverbindungen verbessern, damit die Bewohner:innen alternative Fahrmöglichkeiten erhalten.

Wir setzen uns für bessere Busverbindungen in die Siedlungskerne des Landkreises Barnim ein und wollen dadurch den Ortsteil Buch vom Pendlerverkehr entlasten. Zugleich wollen wir den Radverkehr fördern, indem am S-Bahnhof Pankow deutlich mehr und sicherere Abstellmöglichkeiten geschaffen werden und auch die Radverkehrsanlagen in das Umland ausgebaut werden.

Metropolregion mitdenken – Verbindungen in das Umland verbessern

Viele Verkehre über Pankows Straßen resultieren aus dem tagtäglichen Pendeln aus den Umlandgemeinden in die Berliner Innenstadt.

Die Erreichbarkeit Berlins aus den Umlandgemeinden wollen wir daher verbessern, damit die Menschen direkt an ihrem Wohnort geeignete Alternativen zum privaten Kfz bekommen.

SHARING-ANGEBOTE AUCH IM PANKOWER NORDEN AUSBAUEN

Wir setzen uns auf der Landesebene für die Ausweitung der Leih- und Rückgabe-Zonen verschiedener Sharing-Angebote, den Ausbau von Mietstationen von Bikesharing-Anbietern sowie die Erweiterung der Geschäftsgebiete von Ridesharing-Angeboten in den nördlichen Ortsteilen des Bezirks – außerhalb des S-Bahn-Rings – ein. Hier stehen diese Angebote oft gar nicht oder wenn nur sehr einschränkt zur Verfügung. Sharing-Anbieter nutzen öffentliches Straßenland für das Parken ihrer Fahrzeuge und für Mietstationen. Sie sollen daher dazu verpflichtet werden, ihre Geschäftsgebiete deutlich auszuweiten und damit auch die äußeren Ortsteile Berlins anzubinden.

RADVERKEHR STÄRKEN

Fahrradparkhäuser an den S-Bahnhöfen Buch, Pankow, Karow, Blankenburg und Schönholz

An den S-Bahn-Stationen Buch, Pankow, Karow, Blankenburg und Schönholz wollen wir Fahrradparkhäuser errichten, damit es für die Pankower:innen einfacher wird, auf den ÖPNV umzusteigen. So wird verhindert, dass noch mehr Autoverkehr in die Innenstadtbezirke drängt.

Innenstadtanbindung mit dem Rad – Mit Radschnellwegen zum Ziel

Radschnellverbindungen sollen Pankow besser an die Innenstadt anbinden. Dadurch gewinnt das Fahrrad an Attraktivität und bietet eine echte Alternative für viele Pendler:innen.

Wir wollen den „Panke-Trail“ vom S-Bahnhof Buch bis in die Mitte Berlins bauen. Dabei sprechen wir uns gegen die teuren Brücken im Konzept aus und setzen stattdessen auf sichere Straßenquerungen.

GEHWEGE SANIEREN UND AUSBAUEN

Gehweg-Sanierung – Niederschönhausen, Weißensee, Wilhelmsruh, Rosenthal, Französisch Buchholz und Buch im Fokus

Der Zustand der Gehwege im Pankower Norden ist in vielen Teilen dringend verbesserungsbedürftig. Viele Gehwege müssen saniert werden, da sie Gefahrenstellen haben oder einfach zu schmal gebaut wurden. Witterung und Wurzelwachstum sowie Schäden durch den Autoverkehr haben die Substanz erheblich geschwächt. Dadurch ist die Nutzbarkeit gerade für Menschen mit Beeinträchtigungen erheblich eingeschränkt und das Unfallrisiko erhöht. Das wollen wir abstellen.

Neue Wege – Karow, Blankenburg, Französisch Buchholz und Buch im Fokus

In anderen Teilen des Pankower Nordens muss der Fußverkehr auf die Fahrbahn ausweichen, da in den Seitenbereichen bis heute gar keine Gehwege angelegt wurden.

Durch den Neubau bisher nicht vorhandener Fußwege wollen wir die Mobilität verbessern und die Verkehrssicherheit erhöhen. Davon profitieren vor allem Kinder und Menschen mit eingeschränkter Mobilität, die auf gute und barrierefreie Gehwege angewiesen sind.

STRASSEN SANIEREN UND AUSBAUEN

Sanierung von Straßen – Transparenz bei der Planung

Um frühzeitig Transparenz bei der Planung und Durchführung notwendiger Sanierungen der Straßen zu schaffen, ist ein geordnetes und planvolles Vorgehen mit Priorisierung nach Sanierungsbedarf erforderlich.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Sanierungsplan der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und dem Bezirk Pankow entsprechend überarbeitet wird.

Besonders wichtig ist uns in diesem Zusammenhang, dass die Sanierungsarbeiten am 3. Bauabschnitt der Friedrich-Engels-Str. in Rosenthal schon in der kommenden Wahlperiode beginnen und nicht erst im Jahr 2027. Sie gilt als Berlins schlechteste Straße und ist die einzige Einfallstraße in der Stadt, in der Tempo 10 gilt. Wir wollen, dass auch die Anwohner:innen eng in die Planungen eingebunden sowie über die Planungsschritte umfänglich informiert werden. In Ihrem Sinne fordern wir, dass auf der fertiggestellten Friedrich-Engels-Str. Tempo 30 gilt. Zugleich ist ein direkter Umstieg von Straßenbahn und Heidekrautbahn am künftigen Bahnhof Rosenthal vorzusehen.

Straßennetz weiterentwickeln – Unbefestigte Straßen ertüchtigen

Da die bezirklichen Außenbereiche durch behutsame Entwicklung und kleinteilige Strukturen geprägt sind, sind viele Straßen zum Teil nicht oder nur teilweise befestigt.

Wir wollen das Straßennetz im Pankower Norden schrittweise weiterentwickeln und Nachholbedarf abbauen. Wir fordern, dass unbefestigte Straßen in den bezirklichen Außenbereichen schrittweise weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Hauptverbindung entlasten – Buch-Karow-Blankenburg-Heinersdorf im Fokus

Der Abschnitt Buch-Karow-Blankenburg ist bereits heute überlastet und störanfällig. Durch die Maßnahmen wird Durchgangsverkehr aus Blankenburg und Buch herausgehalten.

Wir befürworten daher die Anbindung der Kreuzung Alt-Karow / Bahnhofstraße an die B2 / Am Luchgraben. Die stauanfällige Verkehrskreuzung Krugstege / Bahnhofstraße wollen wir durch die Verkehrslösung Heinersdorf und eine Verschwenkung des Blankenburger Pflasterwegs entlasten.

Der Heinersdorfer Ortskern ist von permanenten Verkehrsproblemen geplagt. Zur Entlastung der Situation befürworten wir außerdem die Planungen für eine Verkehrslösung in Heinersdorf mit verschiedenen Komponenten sowie der Unterquerung der Eisenbahn nördlich des S-Bahnhofs Heinersdorf. Die Verkehrslösung ermöglicht die Umfahrung des Knotenpunkts Heinersdorf Kirche und eine zusätzliche Straßenverbindung und entlastet auch die Bahnhofstraße in Blankenburg.

LKWs im Norden umlenken – Belastungen von Anwohner:innen reduzieren

Der LKW-Verkehr aus und zu den Gewerbegebieten in Reinickendorf, der Wackenbergrstraße und der Buchholzer Straße ist für die Menschen in Niederschönhausen, Wilhelmsruh und Rosenthal eine Belastung. Die LKWs sorgen für Lärm, der durch den schlechten Zustand der Straßen noch verstärkt wird. Außerdem beeinträchtigen sie die Verkehrssicherheit in den Ortsteilen.

Wir wollen mit einem Konzept den Verkehr steuern und die Belastung für die Anwohnerschaft so reduzieren. Mit dem Bezirk Reinickendorf wollen wir außerdem Gespräche führen, wie wir die Geruchsbelastungen in Wilhelmsruh beseitigen können.

Im Dunkeln alles im Blick – Beleuchtung von Geh-, Radwegen und Straßen

Unbeleuchtete Straßen sind Gefahrenquelle und gehören überwunden. Wir wollen Angsträume beseitigen und überall ein sicheres Aufenthaltsgefühl ermöglichen.

Wir werden uns beim Senat und der Stromnetz Berlin GmbH für die bessere Beleuchtung der Geh- und Radwege sowie Straßen in den Ortsteilen einsetzen.

Umbau der Berliner Allee

Zur Attraktivitätssteigerung und Erhöhung der Verkehrssicherheit muss die Berliner Allee grundlegend umgebaut werden und eine Verkehrsberuhigung (Tempo-30-Zone) erfolgen. Wir setzen uns dafür ein, dass die seit langem versprochene Machbarkeitsstudie zur Umgestaltung der Straße endlich realisiert wird. Im Zuge des Umbaus der Straße soll eine Neuaufteilung des Verkehrsraumes erfolgen. Von Antonplatz bis Bernkasteler Straße soll eine durchgehende, sichere Radverkehrsanlage hergestellt werden. ■

Weiterführende Informationen finden Sie in Wahlbroschüren Ihrer SPD vor Ort, auch ein Verkehrskonzept mit mittel- und langfristigen Visionen für den Pankower Norden.



SPD Pankow

Berliner Straße 30, 13189 Berlin